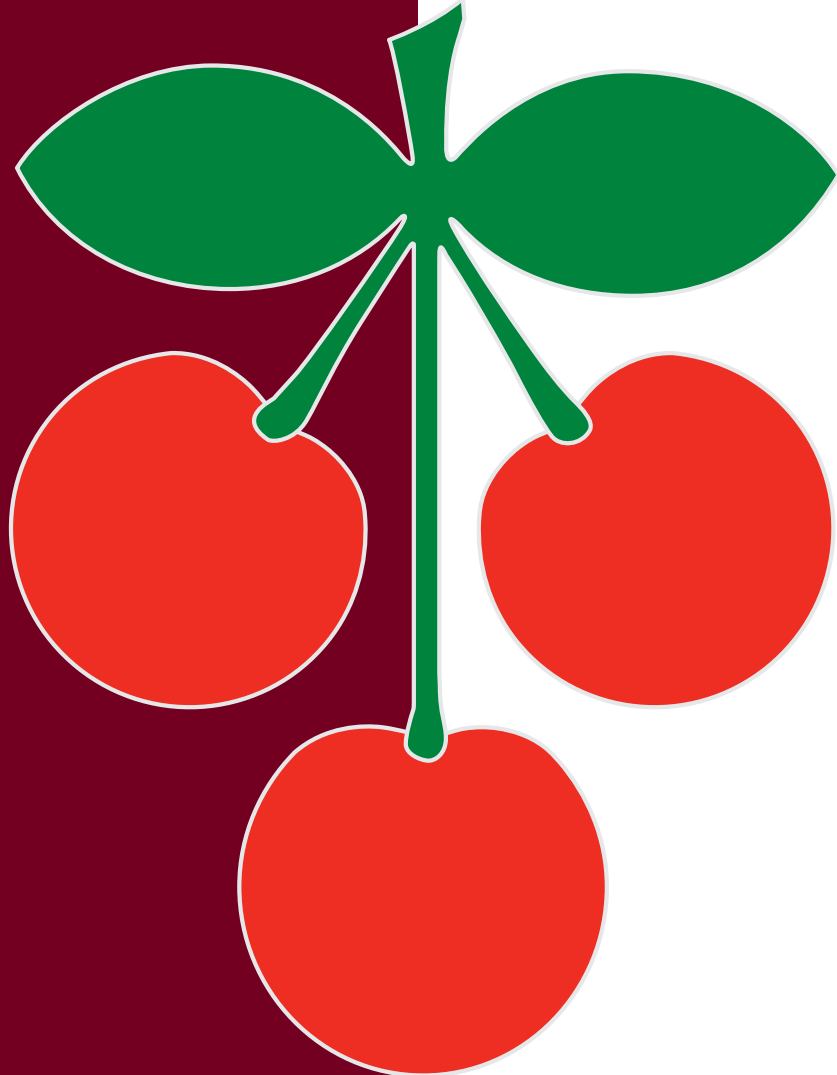


# FIRST BLICK



Jahreschronik der  
Gemeinde Fraxern



Gerade noch rechtzeitig zum Jahreswechsel liegt sie druckfrisch vor – die aktuelle, dritte Ausgabe unseres FIRST BLICK, die mit 32 Seiten Umfang die bisher umfassendste ist. Nachdem wir im Sommer mit einem zusätzlichen Mitteilungsblatt dem Bedürfnis nach aktuellen Informationen nachgekommen sind, wird der FIRST BLICK künftig einmal im Jahr erscheinen und damit noch mehr den Charakter einer Chronik haben.

## Einblick

Gleich vorab sei darauf hingewiesen, dass *das* Fraxner Großereignis des zu Ende gehenden Jahres, das 140jährige Jubiläum der Ortsfeuerwehr, von den Brandschützern nicht nur perfekt organisiert, sondern auch medienwirksam bestens aufbereitet worden ist – in einem eigenen Bildband. Deshalb sei uns verziehen, wenn wir an dieses besondere Festwochenende nur stellvertretend in unserer Fotocollage am Ende des FIRST BLICK erinnern.

Ansonsten hoffen wir, mit unserer Chronik wieder einen ansprechenden Rückblick auf die bewegenden Ereignisse des vergangenen Jahres zusammengestellt zu haben, und wünschen uns eine freudige Aufnahme in allen Fraxner Haushalten. Viel Spaß beim Lesen und schöne Aussichten!

### IMPRESSUM:

FIRST BLICK 3/2017  
Herausgeber: Bürgermeister Steve Mayr, Gemeinde Fraxern, Im Dorf 3, 6833 Fraxern, Tel: 05523 / 64511  
Redaktion, Satz und Gestaltung: Alexandra Zittier-Summer, Gabi Oberhauser, Karin Devigili, Kornelia Maier-Häfele, Steve Mayr  
Koordination: Angela Aliche  
angela.alicke@fraxern.at

# Aktuelles aus der Gemeindestube



Liebe Fraxnerinnen und Fraxner,

die Halbzeit der aktuellen Legislaturperiode ist mit Ende 2017 erreicht und wir werfen mit der dritten Ausgabe unseres FIRSTBLICKs wieder einen Blick zurück auf unser Handeln. 2017 war ein sehr bewegtes Jahr für die Gemeinde: Wir mussten mit Martin Dobler und Klemens Nachbaur von zwei ehemaligen Gemeindemandataren Abschied nehmen. In dieser Ausgabe werden wir dieser beiden Persönlichkeiten in einem Nachruf gedenken. Es ist mir und dem Redaktionsteam allerdings nicht möglich, all ihre großen Verdienste über Jahrzehnte zu dokumentieren.

Neben den Todesfällen, die wir beklagen mussten, durften wir uns über viele gesunde Babies in Fraxern freuen. Der Schuljahrgang 2016/2017 ist einer der stärksten, die wir die letzten Jahre hatten.

Kinder sind für unseren Kindergarten, die Volksschule und für das gesamte Vereinswesen unglaublich wichtig. Ich freue mich, dass sich so viele junge Fraxner und Fraxnerinnen dazu entschieden haben, ihre Familien in unserer Heimat zu gründen.

Die Bevölkerungsentwicklung war im zu Ende gehenden Jahr insgesamt sehr positiv, auch durch den Zuzug von außerhalb. Wir haben eine hervorragende Infrastruktur in Fraxern, die uns in der Erhaltung sehr viel Geld kostet. Die einzige „echte“ Einnahmequelle, die wir haben, sind die Ertragsanteile vom Bund. Diese werden pro Hauptwohnsitz ausgeschüttet.

Bevor ich meinen Bericht über die politische Arbeit in der Gemeinde seit dem Sommer gebe, möchte ich Ihnen und Ihren Familien namens der gesamten Gemeindevertretung alles erdenklich Gute für das neue Jahr 2018 wünschen – Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Wie sagte schon Albert Einstein: „Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue dich aufs neue. Und war es schlecht, ja dann erst recht.“

In diesem Sinne...

Herzlichst  
Steve Mayr





# Mandatsverzichte

Gerhard Ellensohn hat sein Mandat aus persönlichen und beruflichen Gründen niedergelegt. Der Gemeindevertretung gehörte er seit 2010 an und wurde nach der letzten Wahl in den Vorstand gewählt. Stets sachlich und objektiv, war er ein Garant für transparente und klare Entscheidungen. Ich möchte mich bei Gerhard für seinen Einsatz in den vergangenen Jahren bedanken und ihm alles Gute für seine Zukunft wünschen. Norbert Ender wurde am 27.11.2017 als sein Nachfolger in der Gemeindevertretung angelobt. Norbert war schon Mitglied im Bauausschuss und immer ein verlässlicher und interessierter Mitstreiter bei allen Sitzungen und Beratungen.

Die Agenden von Gerhard im Vorstand werden in Zukunft von Peter Lechner übernommen. In der Gemeindevertretungssitzung vom 27.11.2017 wurde Peter einstimmig zum Nachfolger gewählt. Ich habe als Bürgermeister bewusst auf die Funktion im Vorstand verzichtet, damit dieser möglichst breit aufgestellt ist. Das ist eine sehr unübliche Situation: Der Bürgermeister leitet zwar die Vorstandssitzungen, hat in diesem Gremium aber kein Stimmrecht. Ich habe allerdings gerne auf dieses Mandat verzichtet und freue mich sehr, dass wir Peter dafür gewinnen konnten.

Er wird den Vorstand mit seiner Person bereichern und mit hundertprozentigem Einsatz für Fraxern tätig sein, da bin ich mir sicher.

Eine weitere Veränderung betrifft Roland Mathes: Mit der beruflichen Chance, Filialleiter in Zams zu werden, ging für ihn ein langgehegter Traum in Erfüllung. Allerdings sah er sich durch die neue Herausforderung nicht mehr im Stande, sein Mandat in gewohnter Qualität wahrzunehmen und hat dieses schweren Herzens niedergelegt. Ich wünsche Roland, dass all seine Pläne mit der neuen Aufgabe in Erfüllung gehen, und hoffe insgeheim, dass sich unser Weg in der Gemeindestube wieder einmal kreuzen wird.

Roland war begeisterter Obmann im Unterausschuss für Familie und Soziales. Diese Funktion wird in Zukunft von Karin Devigili übernommen. Karin ist seit 2010 eine gestandene Gemeindevertreterin in Fraxern und genauso lange hat sie in diesem Ausschuss emsig mitgewirkt. Mit ihrer positiven Art wird sie die neue Aufgabe sicher mit Bravour meistern.

In den Sozialausschuss wird Alexandra Zittier-Summer für Roland nachfolgen. Auch im Prüfungsausschuss wird Alexandra in Zukunft an seiner Stelle vertreten sein. Alexandra gehört seit

2015 zu unserem Team als Gemeindevertreterin; neben ihrem großen Einsatz für den FIRSTBLICK hat sie nun weitere wichtige Aufgaben für unsere Gemeinde übernommen. Petra Hammerer ist für Roland nachgerückt und seit dem 27.11.2017 frischgebackene Gemeindevertreterin. Petra war schon Mitglied im Ausschuss für Familie und Soziales und ist bei jeder Sitzung anwesend gewesen. Auch bei den Fraktionssitzungen hat sich Petra immer über die neuesten Entwicklungen in unserer Gemeinde informiert und ihre Meinung eingebracht. Egal um was es geht, wenn Petra vor Ort ist, ist sie immer mit Leib und Seele bei der Sache. Lukas Nachbaur vom Mittelberger-Hof wird Peter im Prüfungsausschuss nachfolgen. Auch Lukas war bei jeder Fraktionssitzung anwesend und stets informiert über die laufenden Agenden. Lukas wird in Zukunft als erster Ersatzmann der „Gemeindeliste Fraxern“ an der einen oder anderen Sitzung teilnehmen. Seit 2015 ist Lukas aktiv im Unterausschuss Alp- und Forstwirtschaft für die Gemeinde Fraxern im Einsatz. Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, Gerhard und Roland als gestandene Persönlichkeiten durch neue und dennoch routinierte Kräfte zu ersetzen und bedanke mich bei Peter, Norbert, Karin, Alexandra, Petra und Lukas, dass sie diese neuen Aufgaben zum Wohle der Gemeinde übernommen haben.

# Kugelwegsanie rung

Es ist für uns nicht finanzierbar, den gesamten Kugelweg in einer Baustappe zu generalsanieren – dafür fehlt uns schlicht und einfach das Geld.

Da jedoch Teile der Schwarzdecke „zerbröseln“, haben wir Handlungsbedarf. Die Gemeindevertretung hat sich dazu entschieden, die Sanierung

auf mehrere Baulose aufzuteilen und wird 2018 das erste ausschreiben. Es wird mit dem sanierungsbedürftigsten Abschnitt, vom Peter-Hof bis zur Einfahrt Untere Gächt, begonnen. Hier werden die Kosten mit rund 180.000 Euro zu Buche schlagen.

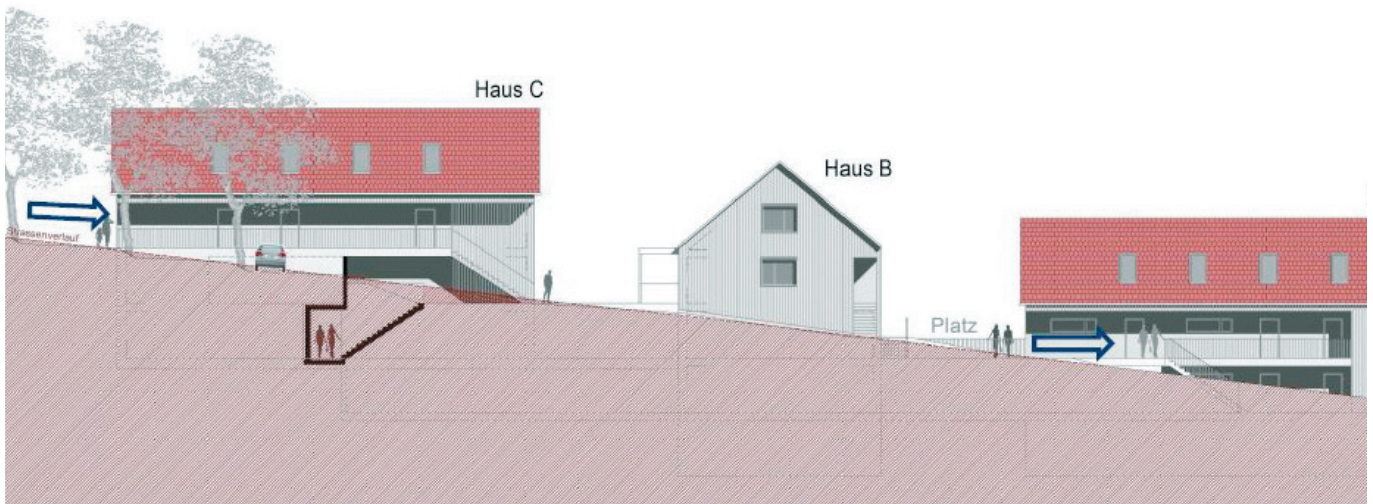
# Umlegungsgebiete

Resultierend aus dem Räumlichen Entwicklungskonzept aus dem Jahr 2016 hat es in Fraxern drei neue Siedlungsgebiete gegeben, die in diesem Jahr umgelegt wurden – Vergitz, Platta und Morgengabe. Diese Umlegungen sind alle direkt an Gemeindefrassen angebunden und damit ausreichend erschlossen. Die Erschließung der einzelnen Grundstücke innerhalb der Umlegungsgemeinschaft erfolgt über private Straßen, damit die

Erhaltungskosten für die Gemeinde in Zukunft nicht explodieren. Es ist gewährleistet, dass alle Betroffenen zu ihren Grundstücken zufahren können. Die Kosten für Erstellung sowie Erhaltung werden unter den Besitzern mit entsprechenden Kostenschlüsseln aufgeteilt.

Bei der Umlegung Vergitz liegt der Kanal mitten im betroffenen Gebiet. Auch die Wasserleitungen sind im Kapf- und Vergitzweg in unmittelbarer

Nähe. Allerdings sind die Wasserleitungen in einem absolut desolaten Zustand und müssen totalerneuert werden. Die Erweiterung und die Sanierung des Kanals sowie der Neubau der Wasserleitungen wird die Gemeinde rund 200.000 Euro kosten. In diesem Zug wird es wahrscheinlich eine Ringleitung geben, dadurch werden große Teile der Wasserversorgung im Unterdorf betriebssicherer.

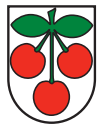


# Wohnraumschaffung

Mit der Alpenländischen Wohnbau-gesellschaft ist es der Gemeinde gelungen, einen Partner für günstiges Wohnen in Fraxern zu finden, der sehr kleine und hochwertige Projekte umsetzen möchte. Geplant sind derzeit zwei Häuser mit je sechs Wohnungen zu errichten, und für die Zukunft ist

noch ein drittes Gebäude mit acht Wohnungen vorgesehen. Dieses wird jedoch erst dann umgesetzt, wenn weiterer Wohnungsbedarf entsteht. Der planende Architekt Reinhold Drexel hat sich Fraxern genau angeschaut und Häuser entwickelt, die sehr gut in unser Dorf passen – rechteckige

Baukörper mit Holzfassaden und roten Satteldächern. Dieses Projekt ist ein wichtiger Schlüssel, damit wir die positive Entwicklung bei der Bevölkerung halten können. Wir brauchen eine Alternative zum mittlerweile fast nicht mehr leistbaren Einfamilienhaus in unserer Heimat.



# Neuverpachtung

Die Gemeinde Fraxern hat 1992 die einstige Jausenstation von Hubert Nachbaur vom Motaboda nach Kapieters verlegt, da sich der alte Standort im Quellwasserschutzgebiet befand. Das Gebäude steht auf einem Grundstück der Gemeinde Fraxern und gehört auch der Gemeinde. Das Nutzungsrecht lag exklusiv und vertraglich zugesichert bei der Familie Nachbaur bis zum 31.12.2017. Nach dem plötzlichen Tod von Hubert vor zehn Jahren wurde die Jausenstation von der Familie Nachbaur noch bis 2009 weitergeführt. Danach wurde die Hütte unterverpachtet bis zum 1.6.2016. Damals ist der langjährige Pächter Norbert Müller aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden. Brigitte Nachbaur wollte daraufhin das Nutzungsrecht für die vertraglich verbleibenden 18 Monate gegen finanzielle Abgeltung an die Gemeinde abtreten. Für diese wiederum kam eine Ablöse nicht in Frage, da im Gemeindebudget

kein Betrag für ein solches Vorhaben vorgesehen war. Mittlerweile befand sich die Hütte auch in einem sanierungsbedürftigen Zustand und die Gemeinde investierte etwas mehr als 25.000 Euro, damit das Gebäude für Gäste wieder attraktiver werden sollte. Die jetzige Pächterin Edith Wohlgenannt hat sich mit der Familie Nachbaur über das Nutzungsrecht bis zum 31.12.2017 geeinigt und vom 1.6.2016 an die Jausenstation betrieben. Im September hat die Gemeinde mit Edith Wohlgenannt Verhandlungen über eine weitere Verpachtung für ein Jahr aufgenommen. Leider waren die Konditionen, die von externen Gastronomieexperten für das Objekt empfohlen wurden, für die Betreiberin nicht akzeptabel. Die Gemeinde wollte eine monatliche Pacht von 550 Euro erzielen. Es zeichnet sich ab, dass wir 2018 weitere 25.000 Euro in ein neues Dach investieren müssen. Als finanziell sehr

belastete Gemeinde sind wir angehalten, den bestmöglichen Pachtbetrag zu lukrieren. Investitionen in Höhe von 50.000 Euro in zwei Jahren sind für uns keine Kleinigkeit und wir müssen dafür sorgen, dass die Jausenstation so wenig wie möglich an Steuergeld verschlingt. Schließlich ist das Betreiben eines Lokals keine Kernaufgabe der Gemeinde. Was tatsächlich möglich ist, wissen wir nur nach einer offiziellen Ausschreibung; zu einer solchen hat sich die Gemeindevertretung einstimmig am 27.11.2017 entschieden. Um Gerüchten vorzubeugen, möchte ich hier festhalten, dass die Jausenstation Kapieters seit 1992 über eine ordentliche Benützungsbewilligung durch die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch verfügt. Derzeit werden sämtliche Optionen für eine zukünftige Verwendung geprüft, damit die Jausenstation möglichst bald wieder ihre Türen öffnen kann.

# Holzwurmbefall

Die Holzfassade am Gemeindeamt ist vom Holzwurm befallen! Leider mussten wir feststellen, dass die Trägerkonstruktion unter der Fassade morsch ist und die Schrauben nicht mehr gezogen haben. Anfänglich hatte ich den Verdacht, dass durch die Installation der Klimaanlage im Jahr 2007 Fehler passiert sind. Als wir aber begannen, die Bretter abzuschrauben, wurde offenkundig, dass sich hier der Holzwurm großflächig eingenistet hat. Da die Wände zum Fitz-Haus und zur

Dorfstraße sehr schlecht aufrocknen, hat der Schädling hier ideale Lebensbedingungen vorgefunden – das Holz ist oft feucht und damit leicht zu durchbohren. Zum Glück ist die Unterkonstruktion des Gebäudes nicht betroffen. Momentan wird geprüft, welche Form der Sanierung die vernünftigste ist; wahrscheinlich werden wir wieder dieselbe Konstruktion aufbringen, damit die Fassade weiter mit dem Dach konform läuft und wir das Dach nicht auch noch umbauen müssen.



# Spielregeln für Plätzle und Jugendbühne vereinbart

## Gespräch zwischen Gemeinde und Dorfjugend auf Augenhöhe

Eine Gruppe Fraxner Jugendlicher traf sich Anfang November mit Bürgermeister Steve Mayr und Gemeinderat Hugo Kathan, um über die Nutzung von Plätzle, Spielplatz und Jugendbühne und das richtige Verhalten vor Ort zu sprechen. Dem informellen Treffen wohnten Nicole Beck und Dominik Juen von der Offenen Jugendarbeit (OJA) Lebensraum Vorderland bei. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen und ihre Wünsche und Anregungen anzubringen – eine Chance, die sie gerne ergriffen: Als Hauptanliegen kristallisierte sich schnell der richtige Umgang mit Konfliktsituationen beim Plätzle heraus. So wurden Fälle berichtet, in denen die Dorfjugend durch Erwachsene vom Spielfeld vertrieben wurde. Um künftig in einem solchen Fall Abhilfe zu schaffen, wurde vereinbart, dass sich die Jugendlichen sofort und direkt bei der Gemeinde melden, damit ein Gespräch mit allen Beteiligten gesucht werden kann. Das „Miteinander“ soll bei der Nutzung des Plätzles klar im Vordergrund stehen.

Des Weiteren wurde beschlossen, dass

einige handwerklich geschickte Jugendliche mit Hilfe von Dominik Juen Bücherregale schreinern, um einen neuen Platz für die Bücher aus der Telefonzelle zu schaffen, deren Fassungsvermögen bereits seit Längerem erschöpft ist. Im Gegenzug versprach die Gemeinde, dafür zu sorgen, dass vermehrt interessante Bücher für junge Erwachsene zur Verfügung gestellt werden.

Steve Mayr und Hugo Kathan stellten den Jugendlichen Beleuchtung für die Jugendbühne in Aussicht, wenn Entgegenkommen gezeigt wird und die gemeinsam formulierten Spielregeln eingehalten werden. So wurde auch die Verwendung von Musikboxen beim



Plätzle besprochen. Hier kam man überein, dass Musik in Zimmerlautstärke bis 22 Uhr erlaubt ist, falls sich Mitbürger jedoch gestört fühlen sollten, im Zweifelsfall darauf verzichtet wird. Die Jugendlichen zeigten sich einsichtig. Zum Schluss rief die Gemeinde die Jugendlichen noch dazu auf, Personen, die sich nicht an die Spielregeln halten, immer offen anzusprechen. Sollte das nichts bringen, wird das Gespräch von Seiten der Gemeinde oder der OJA gesucht. Zur Motivation stellte die OJA interessante Workshops und Ausflüge in Aussicht, wenn die Zusammenarbeit mit den jungen Fraxnern gut funktioniert.

Das Treffen, bei dem die Jugendlichen mit der Gemeinde auf Augenhöhe diskutieren konnten, wurde von allen sehr positiv aufgenommen. Die Gemeinde bittet alle Erwachsenen darum, den Jugendlichen mit derselben offenen Einstellung zu begegnen, wie diese den Gemeindevertretern begegnet sind. Dann sollte einem friedlichen Zusammenleben als Dorfgemeinschaft nichts im Weg stehen.

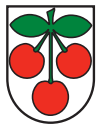
---

# Schleifen für mehr Sicherheit

Rechtzeitig zum Beginn der dunklen Jahreszeit hat die Gemeinde Fraxern alle Volksschüler sowie die Firma Pratopac den Kindergarten mit reflektierenden Schleifen bzw. Schärpen ausgestattet. Bei der Übergabe legte Bürgermeister

Steve Mayr den Kindern ans Herz, wie wichtig es ist, sich im Straßenverkehr gut sichtbar zu machen, damit man nicht übersehen wird. Die Ausrüstung der Fraxner Kinder wurde im Rahmen der Aktion „Reflektierende Materialien

retten Leben!“ der Initiative Sicheres Vorarlberg ermöglicht. Übrigens reicht schon ein schmaler, reflektierender Streifen aus, um eine Person für den Lenker eines Fahrzeuges aus etwa 150 Metern Entfernung sichtbar zu machen!



Wie in den bisherigen FirstBlick-Ausgaben, gibt es auch dieses Mal wieder ein Rezept von Michael „Mike“ Nachbaur unter dem Motto „Einfach guat“. Für den bevorstehenden Jahreswechsel hat Mike die „einfache“ Kalbsbratwurst neu interpretiert.



## Mike's Style

# Kalbsbratwurst in Rucola-Knödelhülle dazu Rotkraut und süße Kürbiskrapferl

**Zutaten für 4 Personen:** 2 Kalbsbratwürste (Man kann aber auch Kalbs- oder Schweinefilet dazu verwenden.)  
Knödelhülle: 500g Semmelwürfel oder getrocknete Laugenbrotwürfel, 150g Butter, 2 Zwiebeln, Rucola oder Petersilie oder Kerbel oder was man gerade im Kühlschrank hat!, 1/2 Liter warme Milch, 5 Eier, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, (Tipp: Das Knödelbrot zuerst würzen, dann die Milch dazu.)

Die Zubereitung von einer Knödelmasse kennt, glaube ich, jeder Fraxner. Wenn ihr ein eigenes Knödelrezept habt, dann geht das auch!

**Wie wird's gemacht:** Die Kalbsbratwurst oder das Filet anbraten. Die Knödelmasse auf eine mit Butter bestrichene Alufolie 1 cm dick ausbreiten. (Tipp: Mit nassen Händen geht's einfacher!) Die angebratene Wurst darin einrollen und gut verschließen, dann ab ins Wasserbad oder zum Dämpfen ins Rohr. Für beides gilt: 20 Minuten leicht köcheln, danach die Folie entfernen und die Knödel-Wurst-Roulade nochmals in der Pfanne mit brauner Butter leicht braten!

Für das Rotkraut gilt das gleiche: Jeder Fraxner „ka des sicher ohne Rezept“. (Tipp zum Verfeinern: Apfel-, Birnen-, Marillen-Marmelade). That's it!

Nun zum Kürbiskrapferl:

**Zutaten für 4 Personen:** 160 g Hokkaidokürbis (geschält ohne Kerne), 180 g glattes Mehl, 2 Messerspitzen Backpulver, 2 Eier, 1 Päckchen Vanillezucker, 60 g Kristallzucker, Schale von einer Zitrone, 140 g Topfen (10% Fett), 60 g Mandeln (gerieben)

### Zur Zubereitung:

1. Kürbis fein raspeln und behutsam ausdrücken. Mehl mit Backpulver versieben. Eier mit Kristallzucker und Vanillezucker, abgeriebener Zitronenschale und 1 Prise Salz gut cremig rühren. Topfen, Kürbis, Mandeln und Mehl unter die Eimasse heben.
2. Ca. 3 Finger hoch Öl erhitzen. Aus der Kürbismasse mit einem Suppenlöffel gleich große Nocken ausstechen und im heißen Öl goldgelb backen, dabei öfter wenden.
3. Nocken mit einem Siebschöpfer herausheben, auf Küchenpapier abtropfen lassen und servieren.

**Übrigens:** Man kann die Krapferln auch mit Apfelmus als Dessert servieren.

„An guata!“



# In Memoriam

## Klemens Nachbaur

Am 10. Mai 2017 ist Klemens Nachbaur verstorben. 20 Jahre lang – von 1975 bis 1995 – gehörte er der Gemeindevertretung seines Heimatdorfes an und ebenso lange war er Obmann des Wasserausschusses. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1995 trug Klemens als Gemeinderat besondere Verantwortung für die Dorfentwicklung, insgesamt 15 Jahre lang. An den „Senior“ im Gemeindevorstand und in der Gemeindevertretung erinnert sich Altbürgermeister Josef Summer mit persönlichen Worten: „Für mich ist in Erinnerung, wie er die Überlegungen, Beratungen und schlussendlich die Entscheidung zum Kauf des Anwesens von Peter Michael mitgetragen hat. Es ging um einen Kaufpreis von knapp 9 Millionen Schilling.“



Als Gemeindevorstand gehörte Klemens Nachbaur (rechts) beim 90. Geburtstag von Brigitta Ritter zu den offiziellen Gratulanten.

In der Gemeindevertretung sei ihm neben vielen anderen Themen die Wasserversorgung ein ehrliches Anliegen gewesen. Summer: „Das Trinkwasserprojekt mit dem Hochbehälter Brand und dem Quellschutzgebiet mit dem Neubau der Jausenstation auf Kapieters waren so richtige Herzensan-

liegen von Klemens. Jahre vor meiner Zeit als Bürgermeister wurden unter seiner Verantwortung als Obmann des Wasserausschusses die Wasserzähler (Wasseruhren) eingeführt. Das führte zu vielen Diskussionen im ganzen Dorf. Klemens hat sich mit voller Leidenschaft diesen Diskussionen gestellt.“

Trotz seiner Schichtarbeit sei Klemens stets ein verlässlicher Gemeindegemachteter gewesen, erinnert sich der Altbürgermeister – „ein richtiger Fels in der Brandung“. Sein handwerkliches Geschick habe Klemens bei vielen kleineren und größeren Maurerarbeiten unter Beweis gestellt: Ob Neu-, Um- oder Ausbauten – immer stand er Freunden und Bekannten in baulichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Viele Häuser in Fraxern würden seine Handschrift tragen. „Auch auf unseren Alpen hat Klemens als Zimmerer und Maurer durch Jahrzehnte seine Spuren hinterlassen“, so Josef Summer.



Klemens Nachbaur mit seiner legendären Kopfbedeckung (Mitte hinten) im Einsatz beim Neubau der Jausenstation Kapieters.





# Martin Dobler

Am 2. Oktober 2017 verstarb Martin Dobler. Drei Jahrzehnte lang – von 1970 bis 2000 – gehörte er der Gemeindevertretung an und nach dem Ausscheiden von Heinz Kathan hatte er das Amt des Waldausschuss-Obmannes 25 Jahre lang inne. Damals gab es noch keine Forstbetriebsgemeinschaft mit einem Betriebsleiter gab – rechtlich gesehen war der Bürgermeister Forstbetriebsleiter – war dies eine besonders wichtige Aufgabe. Altbürgermeister Josef Summer erinnert sich: „Martin hat diese Agenden außerordentlich geführt.“ Er habe einfach alle Ereignisse registriert, sie unverzüglich auf der Gemeinde gemeldet und dabei geholfen, eine gute Lösung zu finden. „Ich habe viele Male gelacht, wenn er wieder ein Borkenkäfernest entdeckt hatte: Du bist ja wirklich schneller als der Borkenkäfer!“, berichtet Summer. Egal, welches Problem es gab, Martin habe immer die Diskussion für eine Lösung gesucht und in der Folge für die Umsetzung immer bereitgestanden. Anders als Klemens habe Martin nur Frühschicht gearbeitet. Der Altbürgermeister: „Eine Pause nach der Schicht kannte Martin nicht. Kaum das Mittagessen erledigt, war er schon wieder irgendwo im Einsatz und zwar sehr flexibel natürlich dort, wo der Hut am stärksten brannte. Ein „Das-geht-nicht“ war für Martin unbekannt. Notfalls konstruierte er für die Behebung eines Problems in seiner Werkstatt ein eigenes Werkzeug. Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft waren aus meiner rückblickenden Sicht die Grundpfeiler seines Lebens. Bei allen Baustellen der letzten vier Jahrzehnte



*Martin Dobler (links) bei der Besichtigung des Schadens auf der Alpe Hohe Kugel.*

auf unseren Alpen wäre er wie auch Klemens nicht wegzudenken.“

Martin war sein ganzes Leben getragen von einer großen Hilfsbereitschaft: Welches Unglück auch immer passiert war, stets wurde Martin gerufen. Auch nachts war er oft „der rettende Engel“. Seine Gattin Elisabeth kann bestätigen, wie gut es war, dass ihr Schlafzimmer ebenerdig lag. Da klopfte einfach wieder jemand, der womöglich sein Auto in einen Graben versenkt hatte... In der Früh, wenn die Welt langsam erwach-

te, war jedenfalls bereits aufgeräumt – Martin hatte mit seinem Gerät und eventuell notwendigen Helfern bereits ganze Arbeit geleistet.

„Martin wurde von mir Jahre bewundert, wie er Frühschicht, am Nachmittag Holz- oder andere Arbeit, am Abend Sitzungen (Gemeindevertretung und Unterausschüsse), Musikprobe, Feuerwehrprobe und anschließende Nachbesprechungen am Stammtisch einfach so unter einen Hut brachte“, beteuert Josef Summer.



*Beim Ausschaufeln der Sennhütte auf der Alpe Hohe Kugel war Martin Dobler (ganz links) selbstverständlich dabei – die Schneemassen hatten 1999 den Alpstall zerstört.*

*Die neue Maiensäß-Hütte nimmt Gestalt an.*



# Aus Schutt und Asche neu erstanden

**Vor 30 Jahren wurde die Maiensäß-Hütte ein Raub der Flammen. In einer beispiellosen Gemeinschaftsaktion wurde der Wiederaufbau realisiert, so dass die neue Hütte knapp elf Monate später im Beisein von mehr als 1000 Menschen feierlich eingeweiht werden konnte.**

Der 5. September 1987 war ein schicksalsträchtiger Tag für unsere Gemeinde. Als der damalige Bürgermeister Alois Nachbaur aus Innsbruck von einem Besuch bei dem jungen Fraxner Priester Roman Nägele retour kam, ereilte ihn beim Passieren der Dorfkreuzung die fürchterliche Nachricht: Die Maiensäß-Hütte ist abgebrannt! Werfen wir einen Blick zurück auf diesen dramatischen Samstag vor 30 Jahren: Die Familie des Emil Kaufmann befand sich noch auf der Alpe und betreute dort 75 Kühe in der alten Maiensäß-Hütte, als es am Vormittag aus unerklärlichen Gründen zu einem Brand am hinteren Teil des Stalles kam – später wurde dann ein Blitzschlag als wahrscheinlichste Ursache angenommen.

Rainer Büsel war als Bub auf der Alpe und wurde zu Fuß ins Dorf geschickt, um die Feuerwehr zu alarmieren. Es gab ja damals noch kein Telefon in

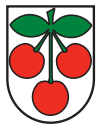
diesen Gebirgslagen. Als dann die Brandschützer im alten Feuerwehrekeller eingetroffen waren, war ihnen sofort klar, dass nichts mehr zu retten wäre, bis sie bei der Hütte eingetroffen wären. Kurzerhand entschlossen sich Anton Nachbaur, der heutige Alpmeister, und sein Bruder Dietmar Kofler, mit Tonis Privatauto voranzufahren. Dietmar war zu diesem Zeitpunkt Skivereins-Obmann und hing sehr an der Maiensäß-Hütte, die damals schon vom Skiverein bewirtschaftet wurde und in den Jahren 1974/75 in mühevoller Handarbeit generalsaniert worden war.

## Milchbuch gerettet

Als die Brüder auf der Alpe ankamen, fanden sie den Stall in Vollbrand vor und die Hütte wurde gerade von den lodernden Flammen erfasst. Dietmar,

der die Hütte in- und auswendig kannte, wagte sich noch durch das hintere Stubenfenster in das brennende Gebäude. Im Dorf hatte man ihnen nämlich nachgerufen: „Rettet das Milchbuch!“ Auf diesem basierte nämlich die komplette Abrechnung der Milchgelder; es war also existenziell für die Bauern.

In der Zwischenzeit war auch der Hirte von der Kugel-Alpe, Bernhard Schwärzler, eingetroffen. Mit seiner Hilfe wurde das fahrbare Stromaggregat aus den Flammen gerettet. Mittlerweile haben schon die Gasflaschen, die im oberen Stock der Hütte gelagert waren, gepfeifen. Die Feuerwehr konnte nur noch ein kontrolliertes Abbrennen und Übergreifen auf die anderen Gebäude verhindern. Früher gab es drei Gebäude auf der Maiensäß-Alpe. Neben dem uns bekannten Gebäude standen noch die Büsel-



und die Watzenegger-Hütte. Nach dem Brand haben sich die Ereignisse überschlagen und die Dorfbevölkerung hat Unglaubliches geleistet, denn bereits knapp elf Monate später – am 31. Juli 1988 – konnten der neue Stall mit Wohngebäude feierlich eingeweiht werden. Mehr als 1000 Besucher nahmen an der Bergmesse teil. Bis es soweit war, gab es aber noch etliche Diskussionen: Die Vorarlberger Landesversicherung wollte den Schaden nicht bezahlen, da die vereinbarte Versicherungssumme auch für die Ställe Watzenegger und Büsel gegolten hätte und diese ja unversehrt geblieben waren. Nach intensiven Verhandlungen durch Bürgermeister Alois Nachbaur schüttete die VLV schließlich aber doch die volle Versicherungssumme aus. Trotz dieser kulant abgeltung gab es einen ordentlichen Fehlbetrag, da das neue Gebäude moderner und größer ausgeführt werden sollte.

## Spott zum Trotz

Der Skiverein hatte eine größere Stube und vier Schlafzimmer in das neue Konzept hineinreklamiert. Für die



*Im Jänner 1988 wurde bereits die Bodenplatte betoniert.*

damaligen Verantwortlichen begann damit keine einfache Zeit, denn an jedem Stammtisch wurde gespottet: „Kein einziger Älpler braucht vier Schlafzimmer.“ Das Geld könne man sich getrost sparen, denn früher hätten die Älpler auch im Heu, Stroh oder auf Laubsäcken geschlafen... Ebenfalls war dem kritischen Teil der Bevölkerung die neue, große Stube ein Dorn im Auge: Man brauche keine „Tanzhalle“ auf der Alpe, tanzen könne

man im Dorf, mussten sich die weit-sichtigen, engagierten Treiber dieses Projektes anhören. (Es gab sie damals schon die Stammtische, an denen die handelnden Personen verurteilt wurden.) Für die Gemeindevertretung und den Skiverein war es dann eine Genug-tuung, dass die meisten Kritiker schon während des Baues, spätestens nach der Eröffnung, verstummt sind. Ursprünglich war auch noch die Diskussion aufgekommen, ob das neue Gebäude an einer anderen Stelle errichtet werden solle. Dürawirt wäre von der topografischen Lage ideal gewesen. Da es dort aber immer Rutschungen gegeben hat, ist diese Überlegung jedoch schnell ausgeschieden. Es stand noch der Schwataa zur Debatte: Damals ist man mit den kleineren, leichteren und laufstärkeren Milchkühen immer noch in den Schwimmersboden gefahren, um zu hüten. Dieser Umstand sprach klar gegen eine Abwanderung von Maiensäß. Das „Alpen“ von früher hat sich deutlich verändert. Mit dem heutigen Wissen wäre ein anderer Standort wahrscheinlicher



*Monatelang wurde bis tief in die Nacht auf der Baustelle gearbeitet.*

geworden. Es kam damals jedoch nach vielen Überlegungen zu einer demokratischen Abstimmung und einer Mehrheit für den jetzigen Standort.

Bürgermeister Alois Nachbaur hatte ein sehr engagiertes Team um sich, das ihn bei dieser Meisterleistung unterstützt hat. So ein unglaubliches Projekt, in so kurzer Zeit umzusetzen, ist nur gemeinsam möglich. Angefangen von der Planung bis zur Ausschreibung, über die Behördengänge von Bewilligungen und Förderungen war es ein ordentliches Stück Arbeit.

Für die Holzbeschaffung aus dem Wald war der damalige Alpmeister Martin Dobler mit dem „Waldhirt“

immer im Einsatz. Auch der langjährige Alpmeister Julius Mittelberger war damals schon in Amt und Würden; als junger Milchbauer aus Fraxern war seine Expertise unverzichtbar. Vizebürgermeister Erich Kathan war bekannt als „Baumeister“ von Fraxern. Er hat damals die Pläne für das neue Gebäude überarbeitet und optimiert, damit Kosten gespart werden konnten. Auch Klemens Nachbaur als Gemeinderat hat sich einiger Aufgaben angenommen und mit seinem handwerklichen Geschick auch persönlich mitgeholfen. Neben diesen namentlich erwähnten handelnden Personen, haben natürlich noch viele andere Bürger ihren Hilfsdienst auf der Alpe verrichtet.

## Nach Feierabend

Neben den Gemeindemandataren war der Skiverein mit seinen Mitgliedern immer zur Stelle, wenn man Hilfe brauchte. Der Wettergott meinte es gut mit der Baustelle. In jenem Winter sind die ersten nennenswerten Schneefälle erst Ende Jänner gefallen. Bis Mitte Jänner konnten noch die Bodenplatte betonierte und Erdarbeiten durchgeführt werden. Im April 1988 hat eine Schneefräse einer Privatperson aus Fontanella den Weg auf die Alpen freigezährt, damit die Arbeiten fortgesetzt werden konnten. Der Skiverein hat händisch die Baustelle am 1. Mai freigeschaufelt, damit am 2. Mai wieder weitergebaut werden konnte. Dietmar Kofler kann sich noch erinnern, dass die handwerklich geschickten Vereinsmitglieder während der Woche, nach der regulären Arbeit, noch bis nachts um 2.30 Uhr am Innenausbau der Stube gearbeitet haben. Dieser Marathon wurde sechs Wochen durchgehalten, bis alles fertig war.

Da die Alpe Staffel und Maiensäß schon damals mit derselben Hirtenschaft betrieben wurden, kam es zu einem Problem. Der neue Stall wurde mit einer topmodernen Rohrmelkanlage ausgestattet. Auf diesen Luxus wollte man natürlich während der Zeit auf dem „Stoffel“ nicht verzichten. Das Geld für eine zweite Melkanlage war nicht vorhanden. Den schlaun Fraxnern kam dann die Idee, die gesamte Apparatur inklusive Kühlung auf einen Anhänger zu bauen, damit die Anlage einfach mitgenommen werden konnte. Not macht erfinderisch! Das ist ein Fakt und somit ist die vielleicht erste fahrbare Melkanlage der Welt in Fraxern entstanden.



*Erst drei Jahre vor dem Brand war die Hütte in Eigenleistung des Schivereins generalsaniert worden.*



# Fraxner Porträt

## Eine Jubilarin gibt Gas



Von einer gebürtigen Kärntnerin, die im fortgeschrittenen Alter noch gerne am Steuer sitzt, handelt dieses First-Blick-Porträt – Rosemarie Büsel, Jahrgang 1938, ist seit mehr als einem halben Jahrhundert in Fraxern heimisch.

„Ich hatte eine wunderschöne Kindheit und ein wunderbares Leben mit liebevollen Eltern, war in ungekündigter Stellung und es fehlte mir an nichts“, erzählt Rosemarie „Rosi“ Büsel, wenn sie sich an ihre Jugendjahre in Spittal an der Drau erinnert. Und dennoch waren es diese zwei Schilling Stundenlohn mehr, die die gelernte Damenschneiderin verlockten, sich bei der Firma Machold in Götzis um eine Stellung zu bewerben. „Meine Mutter war untröstlich über eine prompte Zusage, aber dennoch saß ich innerhalb kürzester Zeit im Zug – Ankunftsziel Götzis in Vorarlberg“.

Mit ihrer offenen, fröhlichen Art war es für Rosi, die damals noch Moser hieß, ein Leichtes, in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen: Sie fühlte sich rundum wohl, fand rasch Freunde und nette Arbeitskolleginnen. Und selbst den Geschwistern dieser Kolleginnen entging die herzige Kärntnerin nicht. So kam es, dass Arnold aus Fraxern plötzlich viele Gründe fand, um bei

seiner Schwester am Arbeitsplatz vorbeizuschauen. Sein Erfindungsreichtum brachte bald die gesamte Belegschaft zum Schmunzeln und beeindruckte auch Rosi. „Aber mir war immer klar gewesen: Nur kein Vorarlberger und schon gar nicht einer vom Berg!“ Doch wie so oft wurde auch die junge Frau eines Besseren belehrt und aus anfänglichen Kinobesuchen und Motorradausflügen entwickelte sich die große Liebe – spätere Hochzeit und Familienglück mit vier Kindern inbegriffen.

Die beiden durchlebten eine schöne Zeit, in der Rosi eins wurde mit Fraxern und den Einwohnern. Aber dann wurde plötzlich alles anders: Nach dem viel zu frühen Tod von Arnold war sie mit vier Kindern auf sich alleine gestellt. Damals war es Tochter Andrea, die sich um die Immobilität der Mutter sorgte und diese kurzerhand mit 53 Jahren zum Führerschein anmeldete. Was für eine gute Idee! Schon drei Wochen nach

der mit Bravour abgelegten Prüfung fuhr Rosi zum ersten Mal ganz allein die weite Strecke bis in ihre alte Heimat Kärnten.

Und bis heute freut sie sich jedes Jahr auf diese Autofahrt über den Arlberg, durch St. Johann und über den Pass Thurn, durch Mittersill, über den Felbertauern und schließlich nach Spittal. „Ich folge einfach den Schildern, Navi oder Karten brauch‘ ich nicht“, lacht die patente Frau, die leidenschaftlich gerne komplizierte Kreuzworträtsel löst und es sich einst zur Aufgabe gemacht hat, alle Hauptstädte Europas zu kennen.

Am 30. Januar wird Rosmarie Büsel in aller Gemütlichkeit im Kreise ihrer Familie den 80sten Geburtstag feiern, was man schwer glauben kann, wenn man sie so sieht. „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“, lautet ein bekanntes Zitat. Wenn man nach Fraxern kommt und Rosi begegnet, weiß man, was damit gemeint ist.



# „I ka mi erinnera“

Fraxner Zeitgeschichte in persönlichen Erzählungen festgehalten.

26 Frauen und Männer aus Fraxern konnten in insgesamt 23 ausführlichen Gesprächen im Rahmen eines Zeitzeugenprojektes nach ihren Erinnerungen an die Ereignisse während der nationalsozialistischen Ära befragt werden. Die Interviews fanden zwischen August und Oktober statt. Angesprochen wurde dabei auch die unmittelbare Zeit vor dem Umsturz beziehungsweise Anschluss Österreichs an Nazideutschland 1938, ebenso die Phase nach der Befreiung durch die Alliierten 1945.

## Zeitgeschichtetag

In seinen Begrüßungsworten spannte Bürgermeister Steve Mayr den Bogen

von der Präsentation des Buches „Musterdorf Fraxern – Gemeinschaftsaufbau im Bergland in der Aufbaugemeinde Fraxern“ im Vorjahr zum 2. Vorarlberger Zeitgeschichtetag, der hier im November unter dem Motto „Erforschen und erinnern“ stattfand. Das Buch hatte den Anstoß dazu gegeben, Albert Summer und Christof Thöny mit der Umsetzung eines weiteren Projekts zur Geschichte der Gemeinde Fraxern in der NS-Zeit zu beauftragen.

Die finanzielle Grundlage für die Realisierung des Zeitzeugenprojektes wurde durch die Gemeinde und aufgrund konkreter Förderungszusagen durch die Kulturabteilung des Landes Vorarlberg und des Zukunftsfonds der Republik Österreich geschaffen. Die Präsentation der Ergebnisse der Zeitzeugenbefragung erfolgte im Rahmen der Veranstaltungsreihe

„LEBENwert“, organisiert durch das Carl-Lampert-Forum. Wie Moderator Karlheinz Galehr einleitend ausführte, war das vor einem Jahr erschienene Buch über das „Musterdorf“ Fraxern der Anlass, der „uns alle ja eigentlich heute da heraufgebracht hat.“

Einem Kurzreferat von Albert Summer über die Aufbaugemeinde Fraxern folgte ein Vortrag von Johannes Spies über die Darstellung der Russischen Revolution in der Berichterstattung des Vorarlberger Volksblattes. Wie der lange Weg eines Spaniers vom spanischen Bürgerkrieg über ein französisches Anhaltelager in das KZ Mauthausen und das Nebenlager Gusen in eine neue familiäre Heimat nach Vorarlberg führte, zeichnete Susanne Reisinger nach.

Die Konfliktlinien zwischen ideologischen Zielkonflikten und operativer Realität der NS-Agrarideologen



zog Gerhard Siegl mit einer Rede zu „Bergbauern im NS-Regime“, die Ideen des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Richard Walter Darré und seines Nachfolgers Herbert Backe aufzeigend.

„Der Süden Vorarlbergs im Zeitalter der Extreme 1914-1945“ ist jenes Buch überschrieben, das Michael Kasper vorstellte. Er hat es 2016 zusammen mit Christof Thöny herausgegeben.

Christof Thöny präsentierte im abschließenden Teil des Symposiums das Zeitzeugenprojekt „I ka mi erinnera“, indem er in kurzen Filmsequenzen alle jene Frauen und Männer aus Fraxern zu Wort kommen ließ, die sich den 23 Zeitzeugengesprächen stellten.

Die videogestützten Interviews werden in digitaler Form dem Gemeindearchiv zugeführt. Albert Summer hat alle Interviews transkribiert und in Papierform und auf USB-Stick dem Bürgermeister zur Archivierung übergeben. Auszüge aus den Interviews sind in der Broschüre „I ka mi erinnera“ veröffentlicht worden, die im Gemeindeamt erhältlich ist.

### Erzählcafé

„Es escht aso gsi“: Das Gespräch über vergangene Zeiten stand auch im Mittelpunkt eines von der Gemeinde Fraxern organisierten Erzählcafés, an dem im September rund 50 Interessierte teilnahmen. Sie unterhielten sich mehr als zwei Stunden lang angeregt zu den Themen Dorfleben,

Landwirtschaft, Kirche, Schule, Familie sowie über die Folgen des Brandes von 1934, dem sicherlich dramatischsten Ereignis in der Geschichte des Dorfes. Neben Bürgermeister Steve Mayr übernahmen Margit Primisser, Alexandra Zittier-Summer, Bernhard Loss, Erich Summer und Albert Summer die Moderation der einzelnen Themenbereiche.

*Die Aufnahmen stammen aus dem Privatbesitz von Ewald Kathan und Karlheinz Devigili (2) und zeigen einige der serbischen Kriegsgefangenen, die nicht nur im Straßenbau eingesetzt wurden, sondern auch bei der Heuernte oder anderen bäuerlichen Arbeiten helfen mussten.*



# Neuigkeiten vom Klapperstorch



## Mathilda Mündle, geboren am 2. Dezember 2016

Als ich im LKH Feldkirch zur Welt kam, wog ich 3700 g und war schon 54 cm groß. Mit meinen Eltern, Lucia und Toni Mündle, deren erstes Kind ich bin, wohne ich im Riedackerweg 16a.



## Victoria Dobler, geboren am 20. Dezember 2016



Mit einem Gewicht von 3190 g und einer Größe von 52 cm kam ich im LKH Feldkirch auf die Welt. Meine Eltern, Nicole und Denis Dobler, meine Schwester Emely und ich wohnen im Kugelweg 16a.

## Ella Lilly Kathan, geboren am 30. September 2017

Als ich im LKH Feldkirch auf die Welt kam, wog ich 3320 g und war 51 cm groß. Meine Eltern, Jasmine und Thomas Kathan, freuten sich sehr über den Zuwachs in der Familie und Lina, die große Schwester, unterstützt Mama, wo sie nur kann. Zuhause sind wir in der Dorfstraße 10.

## Lilly Marie Stoss, geboren am 10. Mai 2017

Meine Eltern, Melanie und Jürgen Stoss, freuten sich sehr über meine Geburt im LKH Feldkirch. Als ich das Licht der Welt erblickte, wog ich 4340 g und war 52 cm groß. Zuhause sind wir in der Fäscha 5a.



## Sofia Summer, geboren am 10. Juli 2017

Meine Eltern, Christine und Christoph Summer, freuten sich sehr über meine Geburt im LKH Feldkirch. Als ich das Licht der Welt erblickte, wog ich 3300 g und war 51 cm groß. Wir wohnen im Unterdorf 6.



## Maximilian Mayr, geboren am 15. Jänner 2017

Als ich im LKH Feldkirch das Licht der Welt erblickte, wog ich 2730 g und war 49 cm groß. Mit meinen Eltern, Julia und Steve Mayr, deren erstes Kind ich bin, wohne ich in der Unteren Gächt 4.





### **Pia Nachbaur, geboren am 13. Juni 2017**

Mein Name ist Pia Nachbaur. Bei meiner Geburt im LKH Feldkirch war ich 48 cm groß und wog 2840 g. Mit meinen Eltern, Kristina und Daniel Nachbaur, bin ich im Bola 6 zuhause.



### **Anton Nachbaur, geboren am 11. März 2017**

Nach Maria bin ich das zweite Kind von Claudia und Lukas Nachbaur. Bei meiner Geburt im LKH Feldkirch wog ich 3270 g und war 49 cm groß. Wir sind im Riedackerweg 38 zuhause.



### **Lara Mittelberger, geboren am 5. April 2017**

Ich bin nach Sofia das zweite Kind von Doris Mittelberger und Lukas Nachbaur, kam im KH Dornbirn zur Welt, wog 3348 g und war 52 cm groß. Mit meinen Eltern und meiner Schwester wohne ich im Kapfweg 8.

### **Ben Henry Dobler, geboren am 27. August 2016**

Mit einem Gewicht von 3310 g und einer Größe von 51 cm erblickte ich im LKH Feldkirch das Licht der Welt. Mit meinen Eltern, Karin und Manfred Dobler, und meinem Bruder Linus wohne ich im Riedackerweg 40.



### **Ida Maria Breuss, geboren am 26. April 2017**



Auf die Welt gekommen bin ich im LKH Feldkirch. Bei der Geburt wog ich 2960 g und war 49 cm groß. Meine Eltern Andrea und Patrick Breuss, mit denen ich in der Alten Dorfstraße 2 wohne, sind sehr stolz auf mich.

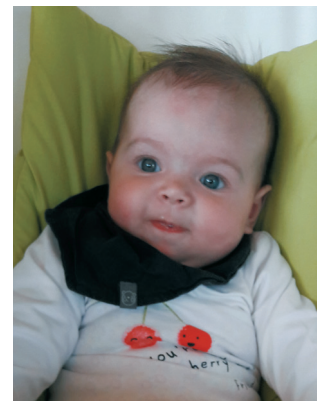
### **Adrian Bauer, geboren am 15. März 2017**

Nach Emma bin ich das zweite Kind von Sylvia Bauer und Martin Ludwig. Als ich im LKH Feldkirch zur Welt kam, wog ich 3440 g und war 52 cm groß. Wir wohnen in der Fäscha 5.



### **Mia Sofia Katharina Gstallnig, geboren am 7. März 2017**

Meine Eltern, Janine Gstallnig und Jürgen Malli, freuen sich sehr über mich. Bei meiner Geburt im LKH Feldkirch war ich 2240g schwer und 45 cm groß. Zuhause sind wir in der Morgengabe 8.



### **Elena Nachbaur, geboren am 29. November 2016**

Ich bin nach Johannes, Julian und Laurin das vierte Kind von Nadja und René Nachbaur. Mit einem Gewicht von 3850g und einer Länge von 52cm kam ich in Bludenz zur Welt. Zuhause sind wir im Brunnenweg 4.

# Es „krabbelt“ im Kindergarten

22 muntere „Käferle“ besuchen aktuell den Bewegungskindergarten, der sich „Die Welt der Farben“ zum Jahresthema erkoren hat. Und so wird gemäß diesem Motto seit Herbst drinnen wie draußen fleißig gespielt, gewerkt und geturnt – bekanntlich nimmt ja die Bewegung einen Schwerpunkt im hiesigen Kindergarten ein. Im Frühjahr können sich die zehn gelben und zwölf roten Käferkinder übrigens über Zuwachs freuen: Vier weitere kleine Fraxner werden dann die Kinderschar verstärken.



# Kindergärtler retteten kleinen Waldkauz

Der Kindergartenbeginn gestaltete sich heuer in Fraxern besonders spannend! Auf dem Spielplatz kam es nämlich zu einer unerwarteten Begegnung mit einem jungen Waldkauz. Die Kindergärtler bemerkten recht bald, dass der kleine Waldbewohner, der dort im Gras saß, ein unfreiwilliger Gast war und Hilfe benötigte: Denn ein vorsichtiges Augenblinzeln, ein leichtes Kopfdrehen und zwei bis drei kleine Schritte waren die einzigen Lebenszeichen, die der junge Vogel von sich gab. Der Kindergarten informierte die Tierrettung über den gefiederten Patienten und beschützte ihn bis zum Eintreffen von Tierschützer Karl Heinz Hanny vor den hungrigen Dorfkatten. Für Karl Heinz war sofort klar, dass der kleine Kauz auf der Suche nach einem neuen Revier mit der Fensterscheibe des Bewegungsraumes kollidiert sein musste. Und tatsächlich waren beim genauen Nachschauen die Unfallspuren an der frisch geputzten Fensterscheibe zu sehen. Wie der Tierretter erklärte, zählen nämlich Fensterscheiben zu den größten Feinden von Wildvögeln.

Doch der kleine, verunglückte Kauz vom Kindergarten hatte Glück im Unglück. Er wurde von Karl Heinz gesund gepflegt und schließlich in Kennelbach im Wald wieder freigelassen. Wer weiß, vielleicht begegnet man ihm ja eines Tages wieder in Fraxern. Denn Waldkauze haben eine ziemlich gute Orientierung!

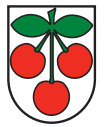
Zur Information: Verletzte und verunglückte Tiere brauchen die Hilfe des Menschen! Karl Heinz Hanny ist erreichbar unter Telefon 0664 / 3330330.



Tierschützer Karl Heinz Hanny nahm den jungen Waldkauz in Obhut.



Vorsichtig beschützten die Kindergärtler das verletzte Tier.



## Volksschüler erkundeten Bio-Bauernhof

# Von der Wiese in den Kühlschrank

Wer an die eigene Schulzeit zurückdenkt, erinnert sich sicher gerne an die Ausflüge oder Exkursionen, die stets eine willkommene Abwechslung im Schulalltag darstellten. Über einen ebenso spannenden wie lehrreichen Besuch auf dem Bauernhof berichtet die Volksschule dem FirstBlick.

„Niklas aus der 2. Klasse hat im letzten Schuljahr an einem Zeichenwettbewerb teilgenommen und einen Bauernhofbesuch für die ganze Klasse gewonnen. Auch die 1. Klasse wurde dazu eingeladen, worüber sie sich sehr freute. Am 4. Oktober, kurz vor acht Uhr, fuhren die Kinder mit dem Bus zum Bahnhof nach Klaus. Gemeinsam mit unseren Lehrerinnen trafen sie dort Helga Malin, die schon auf sie wartete. Helga bewirtschaftet gemeinsam mit Martin Malin ihren Bauernhof im Kolbengraben 2.

Nach einer herzlichen Begrüßung marschierten die Kinder über einen Feldweg Richtung Bauernhof. Der „Kirchmas Hof“, wie er auch genannt wird, ist ein Vollerwerbsbetrieb mit den Betriebszweigen Milchwirtschaft, Viehzucht und Getreideanbau und seit heuer wird er biologisch geführt.

Schon auf dem Weg bekamen die Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe. Eine Gruppe sammelte Müll von den Wiesenrändern, die andere Gruppe pflückte Gras und steckte es in eine Milchverpackung. Unser Tagesthema lautete: „Von der Wiese in den Kühl-

schrank“ – hierbei konnte es sich nur um unsere gute Ländle-Milch handeln. Auf dem Hof angekommen, spielte Helga mit den Schülerinnen und Schülern ein Tierratespiel. Auch unsere Lehrerinnen durften mitspielen. Dann ging's in den Stall zu einem weiteren Ratespiel, diesmal mit verbundenen Augen. Schließlich durften sie zu den Kühen und Kälbern: Es war Fütterungszeit und jedes Kind transportierte einen großen Haufen Heu zu allen Milchkühen im Stall. Bei 32 Milchkühen auf dem Hof gibt es einiges zu tun!

Zurzeit beheimatet der Hof 75 Kühe,

Rinder und Kälber, 30 Hühner in Freilandhaltung, den Hund „Fly“, sechs Katzen, Igel und Vögel.

Im Hofladen gibt es Milch, Eier, Getreide und zweimal jährlich Kalb- und Rindfleisch zu kaufen. Helga hat den Zertifikatslehrgang „Schule am Bauernhof“ absolviert und bietet seitdem Kindern an, Naturkreisläufe hautnah zu erleben.

Nach einer leckeren Jause mit Müsli, eigenem Brot mit Topfenaufstrich, Käse und frischen Äpfeln ließen die Kinder und ihre Begleitung den Vormittag am Bauernhof langsam ausklingen.“



*Bäuerin Helga Malin brachte den Fraxner Volksschülern den Alltag auf dem Bauernhof näher. Der Besuch wurde zu einem Erlebnis für alle Sinne...*



# Unsere Jubilare in Fraxern

## Erich und Gebhardine Kathan

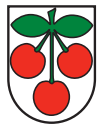
Am 20. Oktober, zufällig genau am Tag ihrer standesamtlichen Hochzeit, verbrachten Erich und Gebhardine Kathan anlässlich ihrer Diamantenen Hochzeit mit Bürgermeister Steve Mayr, Kornelia Neururer und dem zweiten Jubelpaar, Ludwina und Elmar Nägele, ein paar gemütliche Stunden im Gasthaus Sonnenblick. Gebhardine und Erich stammen beide aus Fraxern. Als junger Mann war Erich ein begnadeter Tänzer, der mit seinem Können die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf sich zu ziehen wusste – mit Erfolg, denn Gebhardine, sein großer Schwarm, verliebte sich letztlich auch in ihn.

Der Start des jungen Paares war allerdings nicht ganz einfach, denn in Fraxern standen gerade die Bürgermeisterwahlen an und Gebhardines Vater, „Fefaseppas“ Adolf, hatte sich als Kandidat aufstellen lassen. Eines Abends bei der „Stubate“ wurde Erich gefragt, ob seine Stimme dem Schwiegervater inspe wohl sicher sei, worauf dieser offen und ehrlich antwortete: „I glob net, i toa bi da andara mit.“ Prompt wurde er darauf hinausgeworfen und mit einem Hausverbot belegt. Doch Gebhardine und ihre Mutter hielten zu Erich, dem aufrichtigen, fleißigen und liebenswürdigen jungen Mann. Dieser holte weiterhin seine Freundin mit dem Motorrad ab und führte sie zum Tanzen aus. Nach einem halben Jahr wurde das



Hausverbot wieder aufgelöst und die beiden Verliebten konnten sich erneut in Gebhardines Elternhaus treffen. Als Erich dann um ihre Hand anhielt, versprach er: „Ich erbe zwar kein Grundstück von zu Hause aus, aber zu einem Eigenheim für Gebhardine und unsere Familie werde ich es bringen“. Und dieses Versprechen setzte er tatkräftig um, kaufte ein Grundstück und errichtete in Eigenregie ein kleines Haus. Dabei hatte er ein wenig Hilfe von seinem Bruder, die meiste Arbeit blieb dem geschickten Handwerker aber selbst. Erich war gelernter Zimmermann, wechselte jedoch schon früh als Planer zur Firma Wilhelm & Mayer ins Büro. Nach einigen Jahren im Büro zog es ihn allerdings zurück auf die Baustelle. Er sagte zu seinem Chef: „Lass mi usse i d’Natur, im Büro würr i krank.“ Von da an war Erich jahrzehntelang Bauleiter, für ihn die ideale Abwechslung zwischen Baustelle und Büro. Sein frühes politisches Engagement führte Erich 1975 in den Gemeindevorstand. Von 1985 bis 1995 war er sogar Vizebürgermeister. Außerdem war er ein geschätztes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Seine größte Leidenschaft

galt dem Skifahren. Erich betrieb mit seinem Kollegen Oswald Nachbaur einen Skilift auf dem „Dürawirt“. Gebhardine war keine begeisterte Skifahrerin, dennoch wollte sie dem Hobby der gesamten Familie nicht im Wege stehen und wagte sich gemeinsam mit ihrer jüngsten Tochter Maria auf die Skier. Auch Gebhardine trug zum Haushaltseinkommen bei, sie nähte in Heimarbeit für das Modehaus Mayer in Götzis. Geprägt durch den finanziell schwierigen Start erwarb sich das Paar mit einem sparsamen Leben und viel Arbeit einen beachtlichen Wohlstand. Das verdiente Geld wurde, wenn möglich, in Grundstücke in Fraxern investiert. Die stolzen Eltern überließen diese Böden später ihren vier Kindern: Lothar, Peter, Sigrid und Maria. Diese sollten es einfacher haben, als sie es gehabt hatten. Alle Kinder sind in Fraxern wohnhaft geblieben und haben dem Paar acht Enkelkinder geschenkt, mit denen es schon viele schöne Stunden verbringen durfte. Gebhardine ist heute noch sehr fit und eine große Stütze für ihren Ehemann, der ohne die liebevolle Pflege seiner Frau den Alltag leider nicht mehr alleine meistern könnte.



# Elmar und Ludwina Nägele

Elmar und Ludwina waren von Kindesbeinen an Nachbarn. Ludwina ist eine geborene Summer und wuchs in „Gidis“ auf. Elmar Nägele kommt aus dem Haus „Fefaseppas“ und kennt Ludwina, seit er denken kann. Dennoch dauerte es ziemlich lang, bis sich die beiden ineinander verliebten. Darauf angesprochen, lacht Elmar und meint: „Früher hat man immer gesagt, dem Nachbarn kauft man keine Kuh ab.“

Der Jubilar war in jungen Jahren neben seinem regulären Broterwerb in der Schuhfabrik Mayer in Götzis auch immer wieder in Fraxern im Einsatz. Oft verrichtete er schwerere Arbeiten in den Häusern, in denen es keine Männer gab, also bei den „Altledigen“. Dort wurde er nicht nur als guter und verlässlicher Helfer geschätzt, sondern ab und an auch verwöhnt, in dem ihm Zigaretten, ein Trinkgeld oder anderes zugesteckt wurden, was Ludwina mit Argwohn beobachtete. Da waren die beiden aber noch kein Paar.

Erst als Ludwina einen Verehrer aus Klaus hatte, wurde Elmar aktiv. Auch „Gidis“ Leo, Ludwinas großer Bruder, hatte ihn damals bestärkt: „Jetzt wird's ernst, du muasch jetzt nocha macha, sus bisch z'spot!“ Diesem war nämlich der Nachbar als Schwager lieber als der Verehrer aus Klaus. Elmar hatte jedoch große Schwierigkeiten, den Nebenbuhler auszustechen, der beinahe täglich mit Aufmerksamkeiten bei Ludwina aufwartete: Frische Marillen, Trauben, Zwetschken und vieles mehr brachte er ihr heim. Irgendwie gelang es Elmar aber doch, die Aufmerksamkeit der

jungen Frau auf sich zu lenken. Vom Anfang ihrer Beziehung ist noch ein Kommentar aus einem solchen männerlosen Haushalt überliefert. Eine Stimme soll gesagt haben, sie finde es nicht recht, dass Elmar Ludwina heiraten wolle. Zuerst solle man die Altledigen „verbrauchen“, bevor man die Jungen vergebe. (Ludwinas Bedenken waren somit wohl nicht ganz unberechtigt gewesen.)

Bei einer der ersten Verabredungen führte Elmar seine Flamme nach Feldkirch ins Kino aus. Stolz fuhr er mit seinem 125-ccm-Motorrad mit Ludwina durchs Land. Auf dem Rückweg hatten sie leider eine Reifenpanne, die trotz größter Anstrengung nicht repariert werden konnte. Für das junge Paar war die Situation sehr unangenehm, da die beiden nun nicht rechtzeitig nach Hause kämen und beide Mütter sich weiß Gott was ausmalen würden. Zu Fuß marschierten sie also von Gisingen nach Fraxern. Ludwina wollte sich mit Elmar unterhalten, aber dieser sagte nur: „Net reda, bloß lofa. Mir mond hoam, so schneall wia möggle, sus kond mir morn d'Muatter id Valduna toa.“ Nachts um halb Drei konnte er Ludwina endlich zu Hause abliefern.

Geheiratet hat das Paar vor 60 Jahren in der Bergkirche in Rankweil. Drei Tage

zuvor war die standesamtliche Hochzeit. Das waren früher einfache Zeremonien, man gönnte sich nur noch ein Getränk auf dem Heimweg, im Gasthaus Hohe Kugel in Weiler. Mehr war nicht drin. „Wir mussten den Schilling immer spalten, damit es gereicht hat – aber es hat immer irgendwie gereicht“, erzählt Elmar. Drei Jahre lang wohnte das junge Paar bei einer Tante in einem Zimmer im oberen Stock. Auf Dauer war dies aber keine gute Lösung. Als im Jahr 1960 in Fraxern das Haus von „Hanneses Motla“ verkauft wurde, erwarben die beiden dieses unter großen finanziellen Anstrengungen. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Ignaz, Roman, Roswitha und Sonja. Heute kann das Jubelpaar stolz auf seine sieben Enkel blicken, mit denen es einen erfüllenden Kontakt pflegt. Ludwina beging in diesem Jahr ihren 85. Geburtstag, der gebührend gefeiert wurde. Elmar und Ludwina erfreuen sich bester Gesundheit, sie bewirtschaften gemeinsam einen großen Gemüsegarten und kochen täglich zusammen, wobei Elmar für die einfachen Arbeiten zuständig und Ludwina die Köchin ist! Den Alltag meistern die beiden ohne jegliche Unterstützung. Elmar hält schon sein Leben lang begeistert Hasen und freut sich immer wieder, wenn Ludwina einen Hasenbraten aufischt.



## Geburtstag von.... Heinrich Dobler und Alois Nachbaur

**Heinrich Dobler...** Am 18. Dezember 1932 erblickte „Schuamachers Heinrich“ als achtetes von zehn Kindern der Johanna und des Eugen Dobler in Fraxern das Licht der Welt. Nach der Volksschule arbeitete er in der elterlichen Kleinlandwirtschaft mit. Zwei Kühe und drei Rinder nannten die Doblere damals ihr Eigen. Im Winter lieh Heinrich sich ein Pferd mit Fuhrwerk aus, um Holz zu führen. Bald schon baute er gemeinsam mit Armin Nachbaur („Jakobas Armin“) den ersten Traktor, indem auf das Fahrwerk eines Holzvergasertraktors der Firma Fahr ein Motor von Steyr gesetzt wurde. So wurde Heinrich in den 1950er Jahren Frächter mit eigenem Fahrzeug. Bald schon kaufte er sich einen Unimog, mit dem er auch zu seiner zukünftigen Frau Notburga nach Höchst zur „Stubate“ fuhr. Nach der Hochzeit mit Notburga 1962 wurde ein neuer LKW der Firma Henschel angeschafft, der es Heinrich ermöglichte, neue Aufträge anzunehmen, der das junge Paar aber auch mit 1 Million Schilling Schulden belastete. Schon um 2 Uhr in der Nacht war Heinrich der erste, der in den folgenden Jahren bei der Mischgutanlage der Firma Nägele auf eine Fuhre wartete. Bis die letzte Fuhre gemacht war, wurde es nicht selten 22 Uhr. „I hon d Kinder oft dia ganze Woche net gsaha“, blickt Heinrich auf diese arbeitsreichen Jahre zurück. „Ohne d Unterstützung vo dr Notburga wär des net möglich gsi“, ist sich Heinrich sicher. Oft hat Notburga ihm noch in der Nacht Käsknöpfe gemacht, damit er sich für den nächsten Tag ein gutes Mittagessen mitnehmen konnte. Das Elternhaus, das die Familie Dobler mit ihren fünf Kindern, Mutter und Heinrichs Zwillingbruder Josef bewohnte, wurde zu klein und wurde abgerissen. Zu Weihnachten 1972 konnten sie das auf dem Platz des alten Hauses neu errichtete Eigenheim beziehen. Im Jahre 1975 trat Heinrich als Buschauffeur in den Dienst der österreichischen Post. Seine Route, die ihn von Götzis bis an die Schweizer Grenze in Feldkirch führte, fuhr er bis zur Pensionierung 1994. Bis zum Jahr 1999 war Heinrich als Tambour 47 Jahre lang aktives Mitglied der Bürgermusik Fraxern. Heinrich, der meint „solang ma sich guat fühlt, ist egal, wia alt ma ist“, arbeitet täglich im Garten. Seine Wanderungen führen ihn auf die Alpe Maiensäß und die Hohe Kugel.



Gerne geht er mit seiner Männerrunde kegeln und jeden Dienstag wird gejasst. Vor allem jedoch genießen er und Notburga es, wenn die Kinder, acht Enkel und das „Urenkele“ zu Besuch sind.

**Alois Nachbaur...** 80 Jahre waren es am 12. Dezember, dass Alois („Wisi“) Nachbaur als zweites von sechs Kindern der Ottilie und des Josef Nachbaur in Fraxern zur Welt kam. Nach acht Jahren in der Volksschule Fraxern absolvierte er die kaufmännische Lehre im elterlichen Geschäft. Danach folgten noch einige Jahre im Büro der Firma Henschel in Götzis.

1965 gaben er und seine Erna, geb. Summer, sich das Jawort. Noch in weiterer Hinsicht war das Jahr 1965 für Wisi bedeutungsvoll. In diesem Jahr trat er das Amt des Bürgermeisters seines Heimatdorfes

an, das er bis zum Jahr 1990 innehatte. Das macht ihn zum am längsten amtierenden Bürgermeister von Fraxern. Reich wurde man mit dieser Arbeit allerdings nicht: „700 Schilling im Monat habe ich als Bürgermeister damals verdient“, erinnert sich Wisi. Zu wenig, um davon leben zu können. So trat er 1970 seinen Dienst als Vertreter der Firma Suchard, der ihn durch ganz Vorarlberg, später bis ins Lechtal und Paznaun führte, an. Neben seinen beiden Hauptberufen fand Wisi auch Zeit für die Musik: 44 Jahre war er Schlagzeuger bei der Bürgermusik Fraxern.

Seit der Pensionierung 1990 widmet Wisi weiterhin viel Zeit dem Allgemeinwohl. Zwölf Jahre lang war er Obmann des Seniorenbundes. Gerne denkt er daran zurück, wie er Preisnachlässe bei den Liftbetreibern für „seine“ Fraxner Senioren verhandelte. Sein Verhandlungsgeschick setzte er auch beim Spendensammeln für die Familienkapelle ein. Wochen- und monatelang war er bei allen möglichen Firmen vorstellig, um als stellvertretender Obmann des Kapellenvereins die möglichst kostengünstige Errichtung der Kapelle zu ermöglichen. „Bruchsch net schrieiba, wia viel i do gsammlat hon“, meint er bescheiden. Auch momentan setzt er wieder seine Energie und Tatkraft für ein Projekt ein. Worum genau es sich handelt, will er noch nicht verraten. Eines ist aber sicher: Es wird wieder der Allgemeinheit zu Gute kommen.



ALOIS NACHBAUR  
1965-1990

## Gratulation

Eine kleine, „offizielle“ Delegation, bestehend aus Bürgermeister Steve Mayr, Monika Ebner und Georg Marte, reihte sich am Jubeltag von Alois Nachbaur in die große Gratulantenschar ein. Für den gegenwärtigen Bürgermeister Steve war es nicht nur Ehrensache, sondern ein Herzensanliegen, seinem langjährigen Amtsvorgänger auf diese Weise die Wertschätzung zu bekunden.

Übrigens ist der Jubilar nicht nur verdienstvoller Ehrenbürger der Berggemeinde – mit einem Vierteljahrhundert im Amt stellt er auch Fraxerns absoluten Langzeit-Bürgermeister dar. Aber damit nicht genug der Superlative: Mit nicht einmal 28 Jahren war Alois Nachbaur seinerzeit bei seinem Amtsantritt der jüngste Bürgermeister ganz Österreichs!

## Geburtstag von.... Josef Spechtenhauser

Josef „Pepi“ Spechtenhauser... wurde am 27. August 1937 in Schlanders in Südtirol geboren. Schon als Einjähriger kam er mit seinem Großvater Daniel und seiner Mutter Maria nach Innsbruck, nachdem Südtirol italienisch geworden war. In Innsbruck wurde der Kleine von seiner Mutter getrennt, weil diese in einer Fabrik arbeiten musste. Eine Alternative gab es nicht, denn die beiden hatten buchstäblich nichts, wovon sie leben konnten. Pepi kam zu einer Pflegefamilie in Pettneu, die ebenfalls aus Südtirol stammte; es handelte sich um gute Bekannte der Mutter.

Zu seinen frühen Kindheitserinnerungen – es war ja die Zeit des Zweiten Weltkriegs – gehören die vielen LKW, die mit Rüstungsware durch den Ort fuhren. Dieser Trubel und die vielen Fahrzeuge hinterließen bei ihm bleibenden Eindruck. 1942 kam Pepi mit seiner Gastfamilie in eine Südtirolersiedlung nach Lustenau. Es herrschten raue Erziehungsmethoden vor: Wenn man ins Bett machte, musste man sich abends immer wieder ins nasse Bett legen – „bis man es lernt!“. Leider gab es noch mehr solcher drastischer, erzieherischer Beispiele, bis Pepi von der Jugendwohlfahrt in Obhut genommen wurde. Zuerst war er über die neue Situation sehr traurig, denn er hatte ja nichts anderes kennengelernt, als diese harten Methoden. Im Herbst 1944 kam er als Pflegekind nach Fraxern zu „Ürlis“ Johann und Regina. Diese Familie hatte zwei Söhne im Krieg und wollte etwas Gutes tun, damit der Herrgott ihnen gnädig gesonnen sei.

In Fraxern hatte Pepi ein strenges, aber schönes Aufwachsen. Für die Zieheltern war er wie ein eigener Sohn und blieb sein Leben lang in gutem Kontakt mit ihnen. Leider war er aber kein guter Schüler und so schickten sie ihn einmal mit seinem Zeugnis zurück in die Schule zum Lehrer Siegfried Müller – Pepi sollte sich dafür entschuldigen, dass er nicht mehr gelernt habe. Diese Entschuldigung war für den Lehrer einzigartig und unvergesslich. Seine spätere geliebte Frau, „Schumachers Frieda“, kannte er bereits aus der gemeinsamen Schulzeit, und als er 1957 vom Bundesheer zurückkam, hat es bei beiden gefunkt – auf der Christbaumfeier der Bürgermusik.

1961 wurde das eigene Haus in der Schmalzgasse bezogen – aber unter welchen Umständen! Als gelernter Schmied und Wagner verdiente Pepi damals umgerechnet 140 Euro im Monat. Die Hälfte des Geldes ging für die Rückzahlung des Grundstücks drauf. Das junge Paar lebte sehr sparsam und einfach, beinahe in einem Bretterverschlag, wie sich der Jubilar erinnert: „Es gefror uns im Winter der Atem im Schlafzimmer.“ Nach diesem schweren Start baute und verbesserte Pepi in den folgenden Jahren stetig das gemeinsame Heim, das zum Elternhaus von Helga und Brigitte wurde. Als Frieda später schwer krank wurde, pflegte Pepi sie liebevoll: „Mein Herz strahlt noch heute, wenn ich mich daran erinnere, wie ich ihr Gutes tun konnte und sie mir so dankbar war.“ Am Ende führten sie noch viele intensive Gespräche und ließen ihr gemeinsames Leben Revue passieren. Ein Trost ist Pepi, dass die beiden den Abschied so bewusst erleben konnten und Frieda am Ende friedlich entschlafen durfte. Als leidenschaftlicher Skifahrer betrieb Pepi früher übrigens den Lift auf Rungeletsch, der sogar beleuchtet war, damit die Kinder abends nach den Schulaufgaben noch fahren konnten. Technikbegeistert war er auch schon immer und interessiert sich bis heute sehr für neue Technologien. Daher ist sein Haus das erste, das den kompletten Strom von einem Akku bezieht, der von der hauseigenen Photovoltaikanlage gespeist wird – Pepis ganzer Stolz..





## Aus dem Vereinslokal

# Toller Erfolg für „Fraktiv zockt“

Für Fraktiv stand das Jahr 2017 ganz im Zeichen von „Gaming“! Mit „Fraktiv zockt“ hat sich der junge Verein in neue Gebiete gewagt und ein Wochenende lang eine große LAN-Party veranstaltet.

Zur Erklärung: Bei einer LAN-Party bringen die Spieler ihre eigenen Computer mit, die dann alle zusammengeschlossen werden, um in großer Runde Turniere oder nur zum Vergnügen zu spielen – bei der Fraxner Premiere galt beides. Unter dem Motto „Fraktiv zockt“ trafen sich Enthusiasten, Neugierige, Junge und Junggebliebene. Das neue Format soll laut Obmann Heribert Nachbaur einmal im Jahr Spielbegeisterte zusammenbringen, um gemeinsam etwas zu trinken und zu essen, zu reden und natürlich Spaß beim „Zocken“ zu haben.

Die Organisation und Durchführung des Wochenendes wurde von jungen Fraxnern der Jahrgänge 1997 bis 2000 übernommen. Für deren enormen Einsatz vor und während der Veranstaltung darf man ihnen großes Lob zollen: Tatkräftig und sehr effektiv haben sie eine hervorragende Veranstaltung auf die Beine gestellt! „Fraktiv zockt“ startete an einem regnerischen und kalten Freitagabend, also das perfekte Wetter für das Gaming-Event. Nach und nach haben sich über 30 Spieler im Jakob-Summer-Saal eingefunden und ihre Systeme aufgebaut. Und was für welche? Von PCs, die 6000 Euro kosten,



bis zu Laptops, bei denen die Hälfte der Tasten fehlte, war alles zu finden. Bis tief in die Nacht stand dann das freie Spielen im Vordergrund: Es bildeten sich verschiedene Gruppen, gespielt wurde „quer durch“ und die Konsolen waren im Dauerbetrieb.

Am Samstag startete gegen Mittag das Highlight, ein „League of Legends“-Turnier. Mit Preisen im Wert von mehr als 600 Euro war der Kampfgeist in den Teams sogleich geweckt. Am Ende konnten sich die „Warkidz“ gegen „West Austria Gaming“ durchsetzen und den Hauptpreis, einen

hochauflösenden Computerbildschirm, mit nach Hause nehmen.

Nach diesem Erfolg steht für die Verantwortlichen fest, dass es auch 2018 ein „Fraktiv zockt“ geben wird, unter anderem mit einem Rennsimulator sowie einer Konsolen-Lounge für eine entspannte Runde Fußball oder Kart. Schon jetzt freuen sich die Organisatoren auf Besucher von Jung bis Alt. Für das kommende Jahr hat Fraktiv noch etwas in Planung: Mit einem Faschingswagen, der von den Mitgliedern in Eigenregie gebaut wurde, will man bei diversen Umzügen mitfahren.





## Der Seniorenbund stellt sich vor

Der Seniorenbund Fraxern wurde vor mehr als 20 Jahren von Hilda Nachbar und Regina Summer gegründet. Er ist in den landesweiten Vorarlberger Seniorenbund eingegliedert, was ermöglicht, dass einerseits alle Angebote des Landesverbandes genutzt werden können, es aber andererseits eigene Veranstaltungen für Fraxern gibt.

So versteht sich das Jahresprogramm zwar in erster Linie als ein Angebot für die „Senioren“ der Gemeinde, die Verantwortlichen betonen aber, dass es für die Nutzung des Angebots und die Teilnahme bei den Veranstaltungen keine Altersgrenze im Sinne eines Mindestalters gibt – frei nach dem Motto: „Nur wer früh Mitglied wird, kann unser Angebot auch wirklich lange nutzen.“ Der Landesverband bietet Sprechstunden und Beratung in allen Lebenslagen an, unter anderem Rechts-



*Mit einem Halbtagesausflug zum Fesslerhof in Eichenberg beendete der Seniorenbund die Ausflugsaison 2017. Ein unvergesslichen Erlebnis.*

Steuer- und Wohnberatung, Beratung im Sozial- und Pflegebereich, ÖPNV-Personen-Nahverkehr, Konsumentenschutz, IFS-Einzelgespräche und Computerservice. (Terminvereinbarung unter Telefon: 05572/22548 oder per Mail: [info@mitdabei.at](mailto:info@mitdabei.at)) Gerne steht der Vorstand der Ortsgruppe Fraxern den Mitgliedern bei Fragen jeglicher Art zur Verfügung und unterstützt sie bei allen Anliegen, wie der Suche nach und den Kontak-

ten zu der richtigen Beratung. Die Vorstandsmitglieder freuen sich natürlich besonders, wenn die Veranstaltungen im Ort gut besucht und mit Interesse angenommen werden. So sind alle Seniorinnen und Senioren, ob Mitglied oder noch nicht, schon jetzt herzlich zu den Veranstaltungen 2018 eingeladen. Denn durch das „Mittun“ leistet jeder und jede einzelne einen wertvollen Beitrag zum Dorfleben in der Gemeinde.

## Bewegungsgruppe ins Leben gerufen

Unter dem Motto „Mehr gesunde Lebensjahre ab 65“ luden die Gemeinde Fraxern und der Seniorenbund Anfang des Jahres zu einem Vortrag durch den Fond Sicheres Vorarlberg ein. Die wichtigsten Punkte des Vortrags waren: das Aufzeigen einiger klassischer „Fallen“ für den Selbstständigkeitsverlust im Alter, das Bewusstmachen der Eigenverantwortung für die persönliche Gesundheit, die Präsentation von Möglichkeiten zur Förderung und Erhaltung der Selbständigkeit anhand praktischer Beispiele. Abgerundet wurde der Nachmittag von einer Aufführung des Seniorenteaters Spätlese und am Ende dieser anregenden, interessanten und amüsanten Veranstaltung wurde vereinbart, zwei Schnupperstunden für



eine Bewegungsgruppe anzusetzen. Der Besuch dieser beiden Schnupperstunden lagen weit über allen Erwartungen. Was lag also näher, als eine wöchentliche „Bewegungsstunde“ einzurichten. Die „Bewegungsgruppe Senioren“ trifft sich nun immer dienstags um 9.00 Uhr im Jakob-Summer-Saal. Die Zahl der Teilnehmenden schwankt derzeit zwischen 12 und 17 Personen. Die Gruppe ist

offen für alle – Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, bei diesen Bewegungseinheiten mitzumachen oder auch nur einmal zu einer Schnupperstunde vorbeizukommen. Für die Teilnahme ist keine Mitgliedschaft bei einem Verein notwendig. Momentan macht die Bewegungsgruppe Weihnachtspause. Weiter geht es dann im neuen Jahr, ab Dienstag, 9. Jänner. Die Teilnehmer der Bewegungsgruppe bedanken sich am Ende dieses „aktiven“ Jahres ganz herzlich bei der Gemeinde und der Leitung der Volksschule für das Entgegenkommen, den Turnsaal so flexibel nutzen zu können. Für weitere Fragen steht Frau Leni Nägele unter 0664/73526074 gerne zur Verfügung.



# Theaterverein besteht seit 20 Jahren

Applaus ist des Künstlers Brot – vor genau 20 Jahren wurde in Fraxern der Theaterverein aus der Taufe gehoben. In diesen zwei Jahrzehnten konnten sich die Laiendarsteller mit zahlreichen, erfolgreich inszenierten Stücken im Land einen guten Namen unter den Amateurtheatern machen.

Damals wie heute sehen die Verantwortlichen und Akteure ihre Hauptaufgabe darin, der Bevölkerung mit ihren Aufführungen eine kleine Auszeit von den alltäglichen Pflichten, dem vielzitierten Ernst des Lebens, zu bieten, indem sie Spaß und Freude bereiten. „Hin und wieder von Herzen zu lachen, das gibt uns Menschen seelischen Ausgleich und Energie für unseren Alltag“, meint Obfrau Andrea Amann.

Die jeweils ausverkauften Veranstaltungen und die vielen positiven Rückmeldungen sind den Theaterschaffenden Bestätigung, dass sie mit dieser Einstellung auf dem richtigen Weg sind. Der große Zuspruch trägt die Aktiven in ihrem Tun – deshalb konnten und können

sie im Zwei-Jahres-Rhythmus immer wieder neue Komödien zur Aufführung bringen.



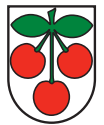
## Entwicklung

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich der Verein immerfort weiterentwickelt: Die Theaterspieler sind bemüht, ihre Performance ständig zu professionalisieren. Viele Vereinsmitglieder aus den Anfangsjahren sind noch beim Verein, sowohl als Darsteller, als auch im Hintergrund

oder als passive Mitglieder. Viele sind neu hinzugewachsen. „Es werkelt und lebt bei uns, wir werden von so vielen Seiten unterstützt, dass es eine wahre Freude ist“, stellt die Obfrau voller Stolz fest. „Gemeinsam sind wir stark“, sei vermutlich das beste Erfolgsrezept. Auch hinter den Kulissen und während der Arbeiten am Rande ist der Theaterverein ein humorvoller und lustiger Trupp, was die Vereinstätigkeit zur besonderen Freude macht.

## Erneuerung

Eine „Verschleißerscheinung“ hat sich Andrea Amann zufolge nach so vielen Vereinsjahren aber doch bemerkbar gemacht: Die in die Jahre gekommene



Kulisse. Diese hat nicht nur zahlreiche Theaterstücke prächtig durchgestanden, mit Strapazen, wie zum Beispiel einem krachenden Bett samt Personeninhalt und vielem, vielem mehr. Die Kulisse hat auch einige Wasserschäden überdauert. Nach so vielen Spuren musste das Bühnenbild nach der diesjährigen Spielsaison entsorgt werden und alle packen mit an, wenn Martin Kathan mit seinem Team bis zu den nächsten Aufführungen im Jahr 2019 in Eigenregie eine neue Kulisse baut.

### Vereinsleitung

Bei der Generalversammlung im Sommer wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt: Andrea Amann

*Hugo Kathan vom Vorderlandhus mit dem gespendeten Therapiefahrrad.*

– Obfrau, Silvia Nachbaur – Obfrau-Stellvertreterin, Sigi Rom – Kassierin, Marina Kathan – Schriftführerin und die Beiräte: Rosmarie Fritsch, Andrea Sieghartsleitner und Steve Mayr. Eine wichtige Veränderung erfolgte zu Jahresbeginn, als der Vereinsname von „Theaterverein Macamoth Biroko Fraxern“ der Einfachheit halber verkürzt wurde in „Theaterverein Fraxern“. Gleichzeitig wurde zu diesem Namen ein neues Logo entwickelt, das das Tun und die Wurzeln der Gemeinschaft gut verbindet und widerspiegelt: Es handelt sich um eine lachende und eine weinende Maske, als „Kriasi“ dargestellt.



„Neurosigle Zeiten“ waren im Jubiläumsjahr für den Theaterverein angebrochen.

### Charity

Die Vereinsarbeit soll aber nicht nur dem Publikum und den Theaterschaffenden selber Freude bereiten. Es ist den Akteuren seit Jahren ein ebenso großes Anliegen, ihre Erfolge zu teilen. Deshalb spenden sie regelmäßig, direkt und vor allem in unmittelbarer Nähe, wo der Beitrag Hilfe ist. Die heurige Spende ging unter anderem in den Ankauf eines Therapiefahrrades für das Vorderlandhus in Röthis. (Übrigens kann dieses Therapiefahrrad bei Bedarf und gegen Anmeldung jederzeit auch privat ausgeliehen werden.)

Mit einem Dank an Vereinsmitglieder, Helfer, Sponsoren und das Publikum, das dem Theaterverein Fraxern schon so viele Jahre die Treue hält, blickt die Obfrau zuversichtlich in die Zukunft: „Ich wünsche euch und uns noch viel Spaß mit sicher wieder besonders lustigen Komödien in den nächsten Jahren.“



## 31 Jungmusikanten bilden neuen Rekord

Die Bürgermusik Fraxern 1865 freut sich, dass im Herbst sieben neue Jungmusikanten die Ausbildung auf einem Instrument begonnen haben: Laura Alicker, Livia Koch und Lena Müller (alle Querflöte), Chiara Ellensohn und Julia Koch (beide Klarinette), Jana Allgäuer (Fagott) und Rafael Bischof (Saxophon). Damit sind derzeit insgesamt nicht weniger als 31 Schüler in Ausbildung - eine beeindruckende Zahl für ein Dorf mit knapp 700 Einwohnern!

Unter der Leitung von Jugendkapellmeister Julian Nachbaur werden jede Woche ein bis zwei Proben abgehalten. Die Auftritte bei der Christbaumfeier und beim Frühjahrskonzert sind immer ein Highlight für die jungen Musikantinnen und Musikanten. Im Oktober hat die Jungmusik bei einer Messgestaltung in der Pfarrkirche ihr Können unter Beweis gestellt. Der Applaus der Kirchenbesucher und die positiven Rückmeldungen sind eine große Motivation für den Nachwuchs. Ein herzlicher Dank gilt Julian Nachbaur für die motivierende Probengestaltung und seinen enormen Einsatz.

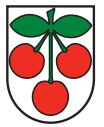


Neben dem harten Probenalltag kommt bei der Jungmusik aber auch der Spaß nicht zu kurz. Das Jungmusiklager und der Jungmusikantenausflug waren die Höhepunkte 2017. Auch für das nächste Jahr sind Aktivitäten für die Jüngsten geplant: So findet im Mai der jährliche Vorspielaabend der Jungmusikanten statt. Dabei besteht für alle Kinder die Möglichkeit, die Instrumente der Bürgermusik anzusehen, anzuhören und auch auszuprobieren.

## Bürgermusik blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Die Musikantinnen und Musikanten der Bürgermusik Fraxern 1865 haben im zu Ende gehenden Jahr wieder zahlreiche Proben, gelungene Konzerte, schöne Ausrückungen und Veranstaltungen sowohl im Dorf als auch außerhalb abgehalten. Nach vielen Jahren Pause wurde erstmals wieder ein internes Faschingskränzle veranstaltet. Die nach dem Motto „Helden der Kindheit“ verkleideten „Mäschgerle“ konnten den Abend mit diversen Programmpunkten, die jeweils von den verschiedenen Instrumentensätzen vorbereitet wurden, so richtig genießen. Anfang März wurde die alljährliche Gedenkmesse für die verstorbenen Mitglieder von Feuerwehr und Bürgermusik musikalisch mitgestaltet. Das Frühjahrskonzert am 30. April war auch dieses Jahr wieder der musikalische Höhepunkt des Vereinsjahres. In zahlreichen Proben bereiteten sich die Aktiven unter der Leitung von Kapellmeister Wolfgang Jäger auf diesen Abend vor und freuten sich über die vielen Besucher des Konzertes. Auch die Jungmusik unter der Leitung von Julian Nachbaur gab ihr Können zum Besten. Über den Sommer wurden diverse Festlichkeiten und Jubiläumsfeste anderer Vereine besucht. Angefangen mit dem Bezirksmusikfest in Schnifis war die Frax-

ner Bürgermusik unter anderem auch zum Musikfest in Bregenz-Fluh eingeladen. In diesem Rahmen veranstaltete der Vorarlberger Blasmusikverband das Konzertwertungsspiel 2017, an dem die BMF erfolgreich teilnahm. Angetreten in der Stufe B, wurde mit 84,67 Punkten der sehr gute 3. Rang erreicht. Beim Jubiläumsfest der Feuerwehr Fraxern Anfang Juli war die Bürgermusik eingeladen, die Preisverteilung der Nassleistungswettbewerbe musikalisch mitzugestalten. An dieser Stelle soll den Verantwortlichen noch einmal zur tollen Festorganisation gratuliert werden. Nach der Sommerpause wurde das Bockbierfest in Frastanz besucht und mit den Vorbereitungen für die alljährliche Christbaumfeier begonnen. Abschied nehmen musste die Bürgermusik in diesem Jahr von ihren Ehrenmitgliedern Klemens Nachbaur und Martin Dobler. Obfrau Lucia Mündle: „Mit Dankbarkeit und vielen schönen Erinnerungen blicken wir Musikantinnen und Musikanten auf die vielen Jahre ihrer Mitgliedschaft und Freundschaft zurück.“ Zum Jahresende gilt der Dank der Bürgermusik allen Freunden und Gönnern, verbunden mit der Einladung zum zahlreichen Besuch der Veranstaltungen, Konzerte und Ausrückungen in 2018.



# Kapellenverein mit neuem Vorstand



Der neue Vorstand des Kapellenvereins mit den Ehrenmitgliedern Monika Kathan und Werner Nachbaur (nicht im Bild: Sabine Kneissl)

Personelle Neuerungen und Abschiede gab es in der Generalversammlung des Kapellenvereins Fraxern. Für den 2006 gegründeten Verein war es die sechste Generalversammlung, die in jeder Hinsicht zu einem bunten Abend wurde – eingeläutet von der „Kappele-Jugend“ mit einem Reigen zum Lied „Welche Farbe hat die Welt“. Obfrau Carmen Nachbaur konnte zur Versammlung Vorstand, Vereinsmitglieder, Ehrenmitglied Alois Nachbaur mit Gattin Erna und Ehrengast Pfarrer Elmar Simma begrüßen.

## Vortrag

Pfarrer Simma las zur Einstimmung aus seinem neuesten Buch „Die Farbräume unseres Lebens“ vor und kommentierte bestimmte Textpassagen in seiner bekannt einfühlsamen wie humorigen Art. Zahlreiche Tipps und Hinweise zum Leben, zur Freude und zur Liebe konnten die Zuhörer mit auf den Weg nehmen. Zum Abschluss wünschte Simma dem Verein, dass in dessen Familienkapelle weiterhin immer etwas von der Liebesmelodie zu spüren sei.

## Personalien

Neben den üblichen Berichten innerhalb der Tagesordnungspunkte waren der Hauptpunkt des Abends wohl die Neuwahlen innerhalb des Vorstandes. Wieder gewählt wurden in ihren Funktionen einstimmig Carmen Nachbaur zur Obfrau, Kurt Nägele zum Kassier und Andrea Amann zur Beirätin. Die bisherige Beirätin Silvia Nachbaur ist künftig Vize-Obfrau des Vereins. Neu in den Vorstand gewählt werden konnten als Schriftführer Emanuel Nachbaur und zur Beirats-Erweiterung Natalie Degiorgio sowie Sabine Kneissl (in Abwesenheit).



Die Kapelle-Jugend brachte Farbe in die Generalversammlung.



„Ausgezeichnetes Zeugnis“ für Ehrenmitglied Werner Nachbaur

Der bisherige stellvertretende Obmann Werner Nachbaur und Schriftführerin Monika Kathan wurden auf eigenen Wunsch feierlich in die „Vorstands-Pension“ verabschiedet. Beide wurden zu Ehrenmitgliedern des Kapellenvereins ernannt.

Der 84 Mitglieder umfassende Verein und der Nachwuchs, die „Kappele-Jugend“, organisieren über das Jahr zahlreiche Veranstaltungen rund um die Familienkapelle. Als romantischer Platz für Hochzeiten und Taufen ist die idyllisch gelegene Kapelle zunehmend auch beliebtes Ziel für Wallfahrten, Besinnungs- und Einkehrtage sowie für Ausflüge.

## Mit neuer Vereinskleidung in die Schisaison gestartet

Mit aktuell 216 Mitgliedern zählt der Schiverein Fraxern zu den größten Vereinen im Dorf. Davon trainieren 15 Kinder in der Kadergruppe und sieben Kinder in der Trainingsgruppe. Zusätzlich sind zwei Läufer im SCO-Bezirkskader und eine Läuferin im VSV-Landeskader, die bereits Schülerschirennen auf nationaler Ebene bestreitet. Am 25. November startete der Schiverein in die neue Saison.

Neben den regelmäßigen Trainings mit den Kindern veranstaltet der Verein jährlich einen Schikurs für die jüngsten Dorfbewohner, ein Konditionstraining für die Kinder, eine Herbstwanderung,

die Schüler- und Vereinsmeisterschaft und eine Rodungsaktion. Zusätzlich bewirtschaften die Mitglieder an den Wochenenden die Maiensäß-Hütte, deren 30jähriges Bestehen heuer gefeiert wird. Mit Hilfe der Einnahmen aus dieser Bewirtung kann die Kinder- und Jugendarbeit finanziell unterstützt werden.

Im Vordergrund der Arbeit mit den Kindern und Schülern steht für die Verantwortlichen, Spaß am gemeinsamen Schifahren zu fördern und somit das Können zu verbessern. Ein Highlight der diesjährigen Saison stellt dabei die neue Vereinskleidung dar, mit der schon ins Training gestartet wurde.



## Kein Fasching ohne FC-Kränzle

Mit einer Rückschau auf das traditionelle Kränzle zu Jahresbeginn möchten die FC-Organisatoren Lust machen auf den 13. Jänner 2018, zu dem die Vorbereitungen bereits angelaufen sind. Im zu Ende gehenden Jahr versammelten sich die buntesten Mäscherle unter dem Motto „Aso tät i nia os am Hus go!“ im Jakob-Summer-Saal.

Am Nachmittag ließen sich rund 150 sehenswert verkleidete Damen kulinarisch

verwöhnen – und das vom Feinsten! Wie jedes Jahr gab es allerlei Schmankerln bei Buffet und Menü, schneidig serviert von den vereinsinternen Kellnern, während in der Küche die Kochvirtuosen werkeln. Auch die Show-Crew sorgte einmal mehr mit unterhaltsamen Programmpunkten für gehörige Lacher, bestens umrahmt von Live-Musik bis spät in die Nacht. Für sicheres Heimkommen war, wie gewohnt, ein Heimbringerdienst or-

ganisiert, der ebenfalls bis in die frühen Morgenstunden im Dauereinsatz war und sich erneut sehr gut bewährt hat. Insgesamt war es wieder ein äußerst gelungenes, bestens besuchtes FC-Kränzle mit toller Stimmung und vielen optischen Hinguckern unter den Mäscherle. Gespannt sein darf man daher auf das kommende Faschingsvergnügen, wenn das Motto lautet „Helden der Kindheit.“ Die FCler freuen sich schon ...





# Neue Funkenhütte

Mit dem Bau einer Hütte konnte sich die Funkenzunft Fraxern heuer einen lange gehegten Wunsch erfüllen. Möglich wurde dies durch großzügige Sponsoren und den tatkräftigen Einsatz der gesamten Mannschaft. Bis jetzt mussten nämlich sämtliche Utensilien der Funkenzunft bei einigen Mitgliedern zuhause lagern; nun können diese in der neuen Hütte untergebracht werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch heuer wieder für die Alpe an der „Gocht“ Tännle ausgemäht. Das Funkenholz wurde auf der Alpe Staffel geschlagen, von wo die gefällten Äste bzw. Latten händisch über den Hang zum Forstweg gebracht, verladen und abgeführt wurden. Im neuen Jahr werden die Christbäume von der Funkenzunft am Samstag, 13. Jänner, im Dorf eingesammelt.



Der Funken findet dann am Samstag, den 17. Februar, statt. Eine Einladung folgt!

## Alle Termine auf einen Blick...

Datum	Tag	Zeit	Anlass	Veranstalter	Ort
13.01.18	Samstag	15.00 Uhr	FC-Kränzle Motto: „Helden der Kindheit“	FC Fraxern	Jakob-Summer-Saal
13.01.18	Samstag		Christbäume werden eingesammelt	Funkenzunft	
19.01.18	Freitag	20.00 Uhr	Generalversammlung	BMF 1865	Bewegungsraum
16.02.18	Freitag	15.00 Uhr	„Stunde des Kreuzes“	Kapellenverein	Familienkapelle
17.02.18	Samstag		Funken	Funkenzunft	Hoher Bühel
22.02.18	Donnerstag	14.00 Uhr	Jahreshauptversammlung	Seniorenbund	GH Sonnenblick
11.03.18	Sonntag		Schüler- und Vereinsmeisterschaft	SV Fraxern	Laterns
30.04.18	Montag	20.00 Uhr	Frühjahrskonzert	BMF 1865	Jakob-Summer-Saal
06.05.18	Sonntag	10.00 Uhr	Erstkommunion		
13.05.18	Sonntag		„Ussufate“ Maiensäß	SV Fraxern	Maiensäß
20.05.18	Sonntag	10.00 Uhr	Firmung		
20.05.18	Sonntag		Ortsvereinstunier (bei schlechtem Wetter im Saal)	FC Fraxern	Fußballplatz
27.05.18	Sonntag	18.00 Uhr	Maiandacht	Kapellenverein	Familienkapelle
08.06.18	Freitag	19.00 Uhr	Kreisübung in Fraxern	FW Fraxern	
16.06.18	Samstag		Sonnwendfeuer First	FW Fraxern	First
01./02.09.18	Samstag - Sonntag		„Fraktiv zockt“	Fraktiv	Jakob-Summer-Saal
02.09.18	Sonntag		Herbstwandertag	SV Fraxern	
09.09.18	Sonntag		Kilbi	FW Fraxern	Feuerwehrhaus
07.10.18	Sonntag		Hütteneröffnung Maiensäß	SV Fraxern	Maiensäß
16.11.18	Freitag	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung (Achtung! Findet an einem Freitag statt)	FC Fraxern	FC-Clubheim
26.12.18	Mittwoch		Christbaumfeier	BMF 1865	Jakob-Summer-Saal





# RÜCKBLICK



Impressionen  
aus dem  
Dorfleben

